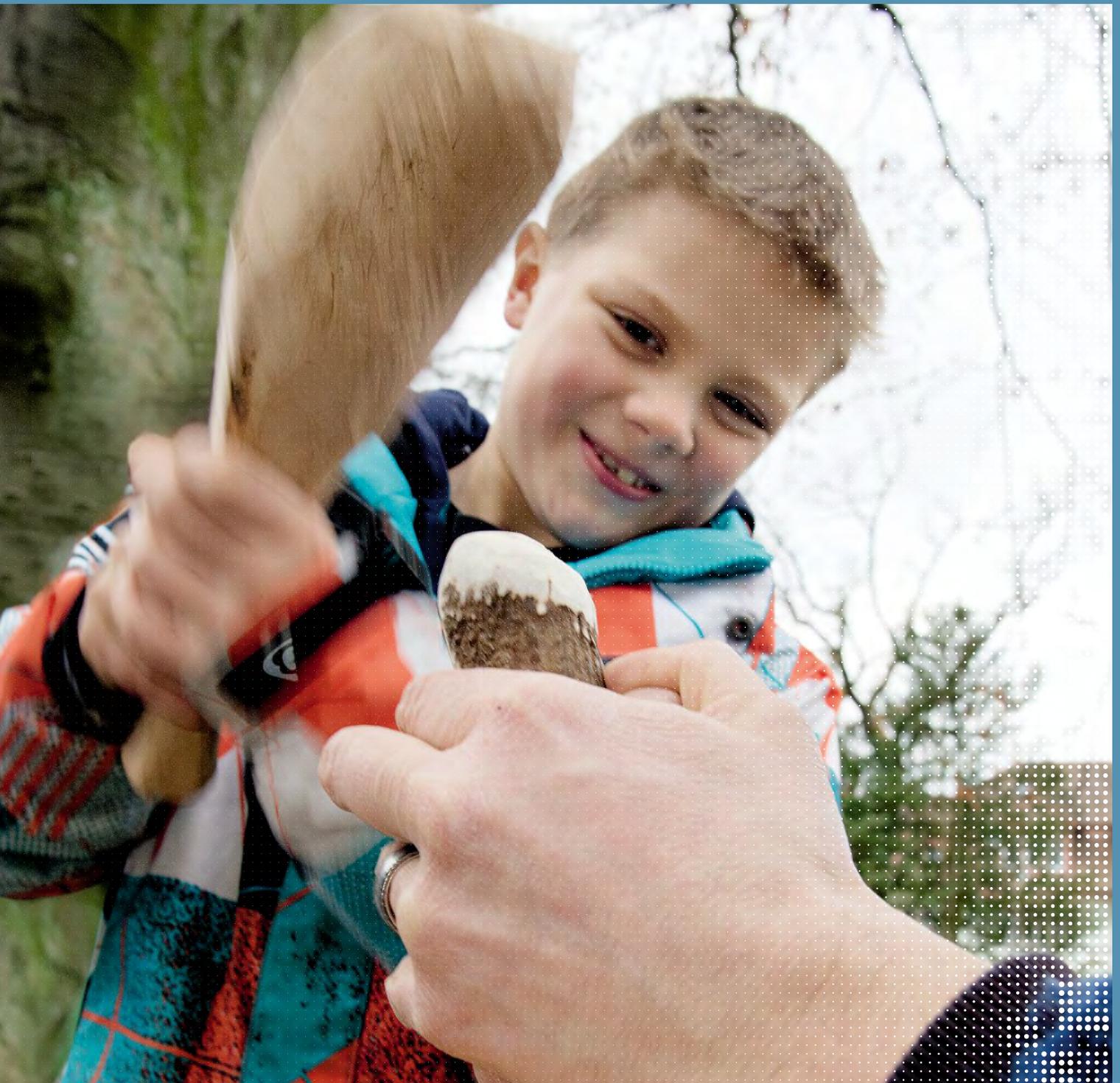


## Sonderheft Schulreisen, Sport und Spiel

Leben und arbeiten wie die Pfahlbauer  
Klettern mit Schulklassen unter professioneller Führung

## Schnee von gestern?

Schulklassen sollen wieder auf die Piste



# Bildung muss nicht teuer sein.

Data Quest und Letec setzen sich dafür ein, dass Lernende die besten Computer zu möglichst attraktiven Preisen erhalten. Für Kunden aus dem Bildungsbereich bietet wir Rabatte, und zwar bei Sammelbestellungen von Bildungseinrichtungen oder beim Einzelkauf durch Dozenten.



**DATA QUEST** [www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch)

**letec** [www.letec.ch](http://www.letec.ch)



**verkehrshaus.ch**  
SCHULDIENTST



**TEACHERS DAY - LERNORT VERKEHRSHAUS  
MITTWOCH, 9. APRIL 2014**

- **Gratiseintritt** für amtierende Lehrpersonen (Museum, Planetarium, Filmtheater Tagesprogramm)
- **Führungen und Workshops** zu allen schulrelevanten Ausstellungsbereichen

- Exklusive Filmvorführung im **Verkehrshaus Filmtheater** auf der grössten Leinwand der Schweiz

Weitere Informationen zum Programm und zur obligatorischen Anmeldung unter: [www.verkehrshaus.ch/schuldienst](http://www.verkehrshaus.ch/schuldienst)

## BILDUNG SCHWEIZ

Ausgabe 3 a | 2014 | 18. März 2014

Zeitschrift des LCH, 159. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)  
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

### Impressum

#### Herausgeber/Verlag

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz  
LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15

E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch

Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch

Erreichbar Mo–Do 8–12 Uhr und 13.30 bis

16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

#### Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
- Doris Fischer (df), Redaktorin

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungs-

netz), Claudia Baumberger, Madlen Blösch

(Gesundheit), Peter Hofmann (Schulrecht),

Belinda Meier (Online-Redaktion), Chantal

Oggenfuss (Bildungsforschung), Peter Waeger

(Grafik/Layout), Claudia Baumberger, Roger

Wehrli (Fotografie)

#### Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:

Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–

Einzelexemplar Fr. 8.–, ab dem 8. Expl. Fr. 6.–  
(jeweils plus Porto und MwSt.)

#### Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau, m.grau@lch.ch

#### Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee

Werbe AG, Tel. 044 928 56 09, martin.traber@

zs-werbeag.ch, Mediadaten: www.bildung-

schweiz.ch, Druck: FO-Zürichsee, 8712 Stäfa,

ISSN 1424-6880

Verkaufte Auflage:

42 819 Exemplare (WEMF-beglaubigt)

### Betrifft: Kitt für Klassen, Pfahlbauer in Bern

Guten Reisetag!

«Weisch no?» Wie wir jeden Morgen auf seehundfell-bespannten Skiern von unserem Lagerhaus in Ftan in einem rund zweistündigen Marsch nach Motta Naluns (Skigebiet von Schuls) laufen mussten? Wie die Füsse in den halbhohen, geschnürten Leder-Skischuhen langsam erstarrten, wie an steilen oder vereisten Stellen die Felle von den Skiern rutschten, die klammen Finger die schneeverklebten Fellstreifen kaum mehr straff kriegten, wie so mancher Fluch im Nebel verhallte, Tränen

der Wut oder Erschöpfung im Tiefschnee versickerten? Weisch no? Wie wir bei der Rückfahrt (mit den Fellen im Rucksack) im selben Tiefschnee bei einem der häufigen Stürze einen verlorenen Ski ausgraben mussten? Aber auch das gabs: Preise für die beste Kostümierung am bunten Abend, verliebt in den jungen Skilehrer, WC-Putzdienst wegen Nachtruhestörung, Jassen mit der Lagerleitung, Spezialdessert für besonders guten Küchendienst, Zaubertrank gegen Kopf- und Bauchweh, neue Freundschaften und Vorfreude auf das Skilager im nächsten Jahr. – Die Erinnerungen einer Skilagerteilnehmerin vor Jahrzehnten sind noch immer präsent und sorgen für



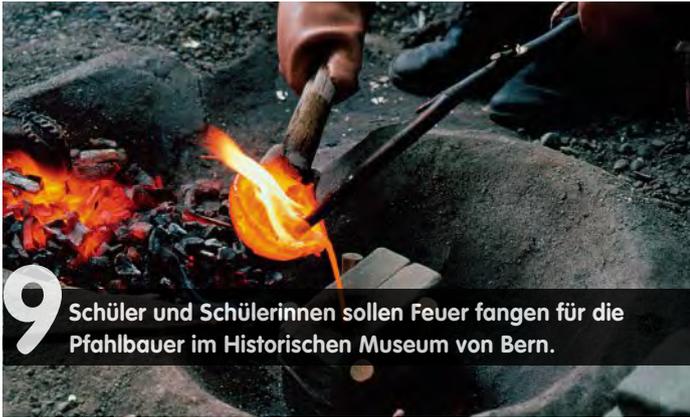
Doris Fischer  
Redaktorin

Gesprächsstoff an Klassentreffen. Und dass die einstige Lagerteilnehmerin noch heute mit Spass und Speed über die Skipisten gleitet, hat sie diesen Skilagern und dem Einsatz der damaligen Organisatorinnen und Leitern zu verdanken.

Warum heute immer weniger Kinder und Jugendliche diese Chancen nicht erhalten oder nicht wahrnehmen und wie eine Schneesport-Initiative Gegensteuer geben will, zeigt der Bericht ab Seite 29.

Klassenlager, Schulreisen und ausserschulische Aktivitäten eröffnen neue Möglichkeiten für soziale Kontakte, stärken Selbstvertrauen, Motivation und Eigeninitiative. Lehrerinnen und Lehrer können ihre Schülerinnen und Schüler aus einem andern Blickwinkel sehen und umgekehrt. Teambildung und Klassegeist werden gestärkt; dies bestätigen Lehrpersonen im Gespräch mit Peter Krebs, freier Mitarbeiter von BILDUNG SCHWEIZ (Seite 13 ff.). Die vorliegende Spezialausgabe «Schulreise, Sport und Spiel» liefert auch dieses Jahr viele Ideen für motivierende und mitreissende Gemeinschaftsaktivitäten, zum Beispiel als Pfahlbauer oder Pfahlbauerin im Historischen Museum in Bern oder im Kletterlager mit einem Bergführer (Seite 16).

Wir wünschen Ihnen erfrischende, erlebnisreiche und unfallfreie Reisen.



**9** Schüler und Schülerinnen sollen Feuer fangen für die Pfahlbauer im Historischen Museum von Bern.



**23** Der Knecht vom Schloss erzählt.



**13** Teamarbeit in der Natur.



**16** Mut zum Ungewöhnlichen – gut gesichert.

## Aktuell

### 6 Erstmals Leistungstest in vier Kantonen

8000 Drittklässler in den Kantonen Aargau, Solothurn, Baselland und Basel-Stadt wurden gleichzeitig getestet. Der Durchschnitt der Gesamtergebnisse war im Kanton Aargau am höchsten, im Kanton Basel-Stadt am tiefsten.

## Pfahlbauer

### 9 Leben und arbeiten wie die Pfahlbauer

Originalfunde in der Ausstellung im Historischen Museum in Bern zeigen, dass die Pfahlbauer nicht nur an den Mittellandseen, sondern auch in den Alpen gelebt haben. Schulklassen bauen ihre Häuser nach.

### 11 Pfahlbauer am Neuenburger- und Bodensee

Begegnung mit Menschen und Tieren der Bronzezeit.

## Teambildung

### 13 Wenn Lager und Reisen zusammenschweissen

Gute Vorbereitung, passender Rahmen und eine harmonisierende Lagerleitung fördern Zusammenhalt und Klassengeist der Jugendlichen.

### 16 «Man vergisst Zeit und Schmerzen»

Beim Klettern im Hochgebirge lernen die Kinder und Jugendlichen Verantwortung füreinander übernehmen und sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren.

## Reiseziele

### 21 Zu Gast an den Töpfen der Riesen

Lehrreiches Abenteuer im Gletschergarten des Puschlav.

### 22 Pilatusbahn wird 125

Mit 48% Neigung zum Gipfel des Pilatus.

### 22 37 Brücken zum Teufel

Die Teufelsschlucht bei Hägendorf ist wasserreich und leicht zugänglich.

### 23 Minnesang und Schlachtenruf

**Titelbild: Schlag um Schlag bis zum fertigen Pfahlbauhaus.**

Foto: Christine Moor © Bernisches Historisches Museum



**29** Skilager ein Auslaufmodell? Wie Bildungs-, Sport- und Tourismusverantwortliche Kinder und Jugendliche auf die Pisten bringen wollen.

**Reiseziele**

- 23 **Mystisches Moor im Entlebuch**
- 25 **Hohle Gasse von Weltruhrn**
- 25 **Farnsburg wieder offen**
- 26 **Kloster, Käse und Konditorei**
- 26 **Jugendliche als Klimaforschende**
- 34 **«Schulspaziergang»: Ankers gemalte Kindheit**

**Sport und Spiel**

- 29 **«Das erste Skilager ist oft auch das letzte»**  
Immer weniger Kinder und Jugendliche kommen zum Wintersport. Was sind die Gründe?
- 30 **Kinder sollen zurück auf die Piste**  
Eine Schneesport-Initiative will Schulen kompetent unterstützen.
- 33 **Fitness-Trainer kommen in die Schule**

**Rubriken**

- 3 **Impressum**
- 18 **Querbeet**  
Irgendwie anders als in der Schule.
- 37 **Schulrecht**
- 38 **Verlag LCH**
- 40 **Bildungsmarkt**
- 47 **Vorschau**

**Ereignis Schule**

- 47 **Energie im Blick**

Fotos auf diesen Seiten: Hubert Aebischer, Felix Müller, zVg. bhm, Hansjörg Thommen, Thomas Wälti, zVg. Museum Aargau

**MÜDE? ERSCHÖPFT? KRAFTLOS?**  
**REVITAL – DER GEHEIMTIPP FÜR FRAUEN**

Revital – eine intensive Woche lang Kraft tanken, liebevoll umsorgt und verwöhnt von einem professionellen Therapeuten-team. Tägliche Behandlungen, köstliche vegetarische Entschlackungsküche, herrliche Umgebung. Die Revital Wohlfühloase unter deutschschweizer Leitung – für max. 30 Frauen eine Woche lang Raum zum Atemholen. Ideal auch für Alleinreisende. Info und Reservation: Revital, CH-1452 Les Rasses, T 024 455 44 44, www.revital.ch. Wir freuen uns auf Sie!



# Erstmals Leistungstests in vier Kantonen

**In den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn liegen die Resultate aus den gemeinsamen Leistungstests vor. Der Durchschnitt der Gesamtergebnisse ist im Kanton Aargau am höchsten, im Kanton Basel-Stadt am tiefsten. Der LCH hat Vorbehalte gegenüber flächendeckenden Tests.**

Im September 2013 wurde in den vier Kantonen des Bildungsraums Nordwestschweiz, Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn, erstmals der Leistungstest Check P3 am Anfang der 3. Klasse der Primarschule durchgeführt. Insgesamt waren 8000 Schülerinnen und Schüler beteiligt. Im Kanton Basel-Stadt war die Teilnahme obligatorisch, in den andern Kantonen freiwillig.

## Kinder mit Deutsch als Zweitsprache mit mehr Mühe

«Der Durchschnitt der Gesamtergebnisse ist im Kanton Aargau am höchsten, im Kanton Basel-Stadt am tiefsten. Die Verteilung der Ergebnisse fällt im Kanton Basel-Landschaft am geringsten, im Kanton Basel-Stadt am grössten aus», ist aus der gemeinsamen Medienmitteilung der vier Kantone vom 28. Februar zu erfahren. Als ein möglicher Grund für das schlechtere Abschneiden der baselstädtischen Schülerinnen und Schüler wird der überdurchschnittlich hohe Anteil von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (46%) vermutet. Die anderen Kantone haben lediglich 32% bis 36% Kinder mit einer andern Muttersprache als Deutsch. Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache schneiden in allen Kantonen schlechter ab als Kinder mit Deutsch als Erstsprache. Vergleiche zwischen den Leistungen der beiden Geschlechter zeigen leicht bessere Ergebnisse in den Fächern «Lesen»

und «erstes Schreiben» bei den Mädchen. Die Knaben haben leichte Vorteile im Kompetenzbereich «Mathematik». Die Unterschiede zwischen den Mädchen und den Knaben seien aber als gering zu bezeichnen.

## Ergebnisse zur Förderung nutzen

Mit den Ergebnissen sollen Lehrerinnen und Lehrer eine Standortbestimmung vornehmen können, Vergleichsmöglichkeiten erhalten und diese zur Unterrichtsentwicklung und nutzen. Die Lehrerinnen und Lehrer haben Zugang zur elektronischen Aufgabensammlung Mindsteps. Diese kann ihnen dazu dienen, die Schülerinnen und Schüler während des ganzen Jahres gezielt zu fördern. «Auf der Basis der Check-Ergebnisse nutzen die Lehrpersonen Mindsteps mit ihren Schülerinnen und Schülern, um nächste Lernschritte einzuleiten, zu üben und zu überprüfen», heisst es in der Medienmitteilung. Den Kantonen sollen die anonymisierten Gesamtergebnisse dazu dienen, die Wirksamkeit ihrer Bildungssysteme zu analysieren und zu diskutieren.

2014 folgt der Check P6 am Anfang der 6. Klasse der Primarschule. Die Checks S2 und S3 in der 2. und 3. Klasse der Sekundarstufe I werden nach kantonalen Fahrplänen ab 2015 eingeführt. Bereits ab August 2014 steht Mindsteps der gesamten Primarschule, beziehungsweise ab März 2015 der gesamten Sekundarstufe I, zur Verfügung.

## LCH skeptisch

Regionale Tests sind dann berechtigt, wenn die Daten keine Ranglisten von Schulen ermöglichen. Aber genau dies könnte nach Meinung des LCH eintreffen. Wenn flächendeckende Daten vorliegen, führe dies zu Rankings, zu unsinnigem Wettbewerb, zu «teaching for the test» und zu Fehlinterpretationen. «Mit dem in vielen Kantonen verankerten Öffentlichkeitsprinzip im Rücken können Elternverbände, Steuerzahlende oder Medien flächendeckend erhobene Daten anfordern», stellt der LCH in einem Positionspapier fest. «Der LCH erwartet, dass Kantone und D-EDK durch entsprechende Gesetzgebungen und Regelungen dafür sorgen, dass Testergebnisse weiterhin vertraulich bleiben.» Tests sollten ausschliesslich dazu dienen, den Lehrpersonen den Lernstand der Kinder festzustellen und entsprechende Fördermassnahmen abzuleiten.

df

## Weiter im Netz

[www.bildungsraum-nw.ch/medien/medienmitteilungen](http://www.bildungsraum-nw.ch/medien/medienmitteilungen)  
[www.lch.ch](http://www.lch.ch) (Positionspapiere)

# Was, wann, wo

## Gehirngerechte Denktools

Am Samstag, 24. Mai 2014 findet in Gossau SG der zehnte Bildungstag rund um das Thema «Lernen und Lehren» statt. Diesmal geht es um Assoziations-Techniken, die Lehrpersonen sofort einsetzen können und die helfen, erfolgreicher zu lernen und zu lehren. Am Seminartag werden verschiedene gehirngerechte Denktools und ihre Anwendungsmöglichkeiten im Schulunterricht aufgezeigt und gleichzeitig auch ausprobiert. Referenten sind die beiden Birkenbihl-Trainer® Karin und Stefan Holenstein. Weitere Informationen: [www.protalk.ch](http://www.protalk.ch)

## Tagung Schulhausumbau

Umbau der Schulstrukturen bedeutet meist auch Um- oder Erweiterungsarbeiten bei Schulhäusern. An einer Tagung vom 12. Juni an der PH FHNW und im schauraum-b in Basel referieren und diskutieren Fachleute die pädagogischen und psychologischen Bedürfnisse der Nutzenden gemäss dem Stand der heutigen Unterrichtslehre. An der Tagung wird eine Broschüre vorgestellt, die spezifische Verhandlungsthemen, die bei einem Schulhausumbau zwischen Planenden, Gemeindebehörden und Nutzenden besprochen werden können, enthält. Informationen unter [www.fhnw.ch/ph/tagungen](http://www.fhnw.ch/ph/tagungen)

## Lebendige Geschichten

An einer dreitägigen Weiterbildung des Sijkm vom 15. Mai, 27. Mai und 10. Juni 2014 lernen die Teilnehmenden die Vielfalt des aktuellen Medienangebots für 0- bis 8-jährige Kinder kennen und tauchen ein in die unterschiedlichsten Erzählmethoden. Anmeldeschluss ist der 16. April. Anmeldung unter <http://news-lettertool.samplezone.ch/t/y-l-tupzd-jrlkkluup-i/>



## 100 JAHR JUBILÄUM DES SCHWEIZERISCHEN NATIONALPARKS

Unsere Jugendherbergen Scuol, Sta. Maria und Pontresina haben speziell für Schulen attraktive Packages und Programme zusammengestellt.

**Angebot Scuol/Sta. Maria** 2 Nächte pro Jugendherberge im Mehrbettzimmer inkl. Halbpension und je 1 Lunchpaket.

**Kosten** CHF 209.– pro Person für 4 Nächte. Die Lehrperson zahlt im Doppelzimmer CHF 285.–. Eine Begleitperson ist pro Schulklasse gratis.

**Gültig** Juni und September 2014 und 2015, jeweils von Montag bis Freitag.

### Information und Buchung

Tel. +41 (0)81 862 31 31, scuol@youthhostel.ch

**Angebot Pontresina** 2–4 Nächte im Mehrbettzimmer für die Schüler und im Doppelzimmer für die Begleitpersonen inkl. Frühstücksbuffet, Lunchbuffet und 4-Gang Abendessen.

**Kostenbeispiel** 3 Tage/2 Nächte: CHF 143.– ab 10 Personen.

**Gültig** Juni, August, September und Oktober 2014 und 2015.

### Information und Reservation

Tel. +41 (0)81 842 72 23  
pontresina@youthhostel.ch



## IM ZEICHEN VON OLYMPIA

Besuchen Sie mit Ihrer Schulklasse das neu renovierte Olympische Museum in Lausanne. Die Besucher erwartet ein völlig neues Museum mit überarbeiteten Ausstellungsräumlichkeiten, neuen Themenkreisen, einer fast doppelt so grossen Ausstellungsfläche und einer neugestalteten Parkanlage. Für Schulklassen stehen geführte Touren und Workshops zur Auswahl.

**Angebot** 2 Nächte in der Jugendherberge Lausanne inkl. Halbpension und Eintritt ins Olympische Museum.

**Kosten** Erwachsene CHF 123.–, Kinder 6–16 Jahre CHF 114.–.

**Gültig** ganzjährig

### Information und Reservation

Tel. +41 (0)21 626 02 22  
lausanne@youthhostel.ch

Sie finden alle unsere Schulangebote unter:

[www.youthhostel.ch/schulen](http://www.youthhostel.ch/schulen)

**SCHULEN  
WILLKOMMEN**



Schweizer Jugendherbergen. So muss es sein.

Bestellen Sie jetzt unsere aktuelle Broschüre für Schullager- und Ausflüge unter [sales@youthhostel.ch](mailto:sales@youthhostel.ch)

[www.youthhostel.ch](http://www.youthhostel.ch)

[facebook.com/youthhostel.ch](https://facebook.com/youthhostel.ch)



## Frische Luft aus den Freibergen für Ihre Schulreise!

**Bieten Sie Ihren Schulklassen spannende und informative Ausflüge mitten in der Natur.**

- Trotti-Bike-Fahrt in die Tabeillon-Schlucht (für Motorfahrzeuge gesperrt)!
- Exkursion zum Naturzentrum «Les Cerlatez», geführter Rundgang im Naturschutzgebiet des Weihers La Gruère.
- Besuch eines Bio-Bauernhofs in Cerniéwillers, Begegnung mit den Tieren, Besichtigung der Käserei und Degustation von Bio-Produkten.

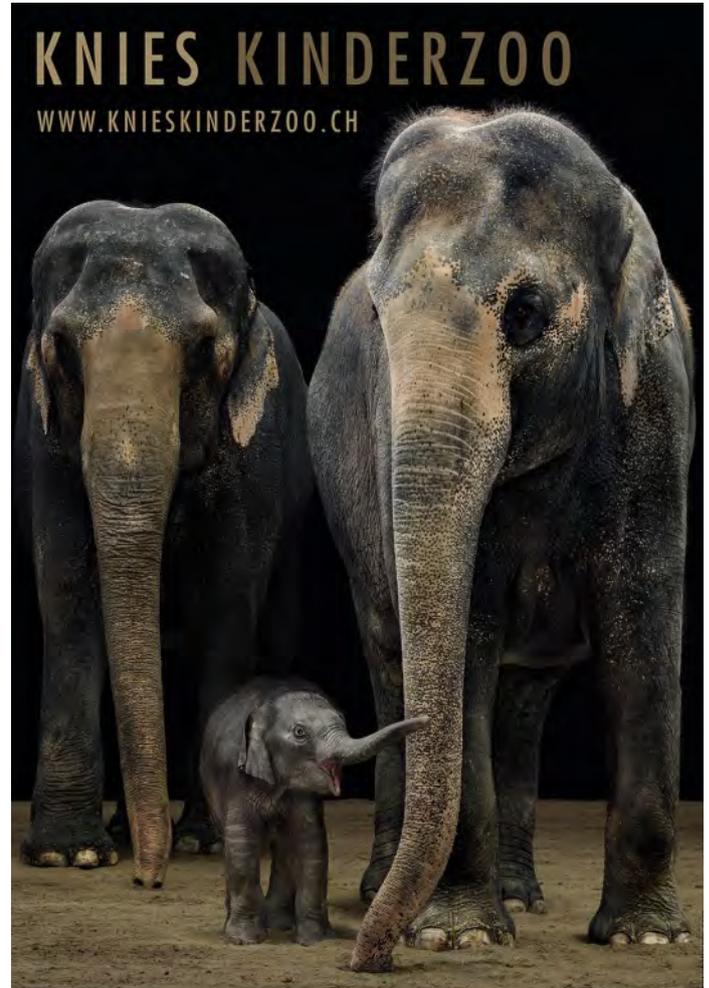
**Profitieren Sie von unseren Rabatten für Schülertransporte!**

**les-cj.ch**



JURA  
TROI-S-LACS  
DREI-SEEN-LAND  
JURATOURISME.CH

Marketing  
Rue de la Gare 11  
CH-2350 Saignelégier  
Tel. +41 (0)32 952 42 90  
promotion@les-cj.ch



KNIES KINDERZOO

WWW.KNIESKINDERZOO.CH

**SJW** Schweizerisches Jugendschriftenwerk  
**OSL** Œuvre Suisse des Lectures pour la Jeunesse  
**ESG** Edizioni Svizzere per la Gioventù  
**OSL** Ovra Svizra da Lectura per la Giuventetgna

**SJW**  
**OSL**  
**ESG**

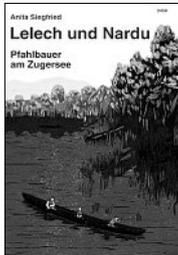


**Ausflug nach Vindonissa, Brugg AG**

### Elva und die Römer

Ein Comic über Römer, Kelten und Helvetier in Vindonissa von Bruno Blume und Adrian Tobler. Mit ausführlichen Informationen zu Vindonissa von Thomas Pauli-Gabi, Archäologe.

Ab 10 Jahren, SJW-Heft Nr. 2461  
48 Seiten, Fr. 5.00 (Schulpreis)



**Ausflug zu den Pfahlbauten am Zugersee**

### Lelech und Nardu

Eine historische Erzählung zum Leben in den Pfahlbauten am Zugersee vor über 5000 Jahren von Anita Siegfried, illustriert von Laura Jurt. Mit ausführlichen Hintergrundinformationen, einem Glossar und reichem historischen Bildmaterial.

Ab 10 Jahren, SJW-Taschenbuch Nr. 2458  
148 Seiten, Fr. 10.00 (Schulpreis)



**Ausflug ins Bergsturzgelände von Goldau**

### Der Bergsturz von Goldau

Ein grossformatiges SJW-Heft über den Bergsturz von Goldau 1806 und den heutigen Tierpark im Bergsturzgelände. Reich illustriert mit historischem Bildmaterial.

Ab 10 Jahren, SJW-Heft Nr. 2237  
64 Seiten, Fr. 10.00 (Schulpreis)

**SJW** Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Üetlibergstrasse 20, 8045 Zürich  
Tel.: 044 462 49 40, E-Mail: office@sjw.ch, www.sjw.ch

**Bernisches Historisches Museum**  
Musée d'Histoire de Berne



**DIE PFAHLBAUER**  
AM WASSER UND ÜBER DIE ALPEN

3. APRIL –  
26. OKTOBER 2014

DI-SO 10-17 UHR  
www.bhm.ch

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem  
Archäologischen Dienst des Kantons Bern

## Leben und arbeiten wie die Pfahlbauer

Das Historische Museum in Bern zeigt in einer Ausstellung ab dem 4. April 2014 den Alltag der Menschen, die in der Zeit von 4300 bis 800 v. Chr. im Alpenraum und an den Seen des Mittellandes gelebt haben. Schulklassen haben die Gelegenheit, während des ganzen Sommers am Bau eines Pfahlbauhauses mitzuhelfen und mit Werkzeugen und Materialien aus der Zeit der Seeufersiedlerinnen und -siedler zu arbeiten.



So hätte es sein können: Die Ausstellung im Historischen Museum in Bern zeigt Modelle und Szenen aus dem Leben und Arbeiten der Menschen in der Stein- und Bronzezeit.

Foto: Nadja Frey, © Bernisches Historisches Museum, Bern.

Im Wasser – am Wasser oder in Wassernähe lebten die Pfahlbauer; aber was suchten sie in den Alpen? Das fragt man sich, wenn man den Titel der kommenden Ausstellung im Historischen Museum in Bern, «Die Pfahlbauer am Wasser und über die Alpen», die am 3. April startet, liest.

Tatsächlich wurden zahlreiche Funde aus der Zeit der Pfahlbauer im ewigen Eis der Alpen gemacht; ans Tageslicht kamen sie unter anderem auch wegen des kontinuierlichen Rückgangs der Gletscher in den letzten Jahren und Jahrzehnten in den Alpen. «Diese Funde zeigen, dass die Bewohner der Seeufer-

siedlungen in unserer Region Handel trieben und dabei die Alpen überquerten», erklärt Aline Minder, Verantwortliche von Bildung & Vermittlung des Museums. So sind denn in der Ausstellung auch zahlreiche Originalfunde, unter anderem die Ausrüstung eines Steinzeitjägers vom Schnidejoch, zu bestaunen.

### Doris Fischer

Für Schulklassen gibt es über die gesamte Dauer der Ausstellung an vier Wochentagen Gelegenheit, in die Welt der Pfahlbauer einzutauchen und an einem zweiteiligen Workshop teilzuneh-

men. Der erste Teil (indoor) steht unter dem Motto: «Ich bin Archäologe oder Archäologin». «Hier steht nicht die Atmosphäre oder die Pfahlbauerromantik im Vordergrund, sondern wir wollen die Schülerinnen und Schüler an einem Prozess teilhaben lassen», betonen die Verantwortlichen.

### Vom Fundstück zur Geschichte

Nach einer kurzen Überblicksführung in der Ausstellung recherchieren die Schülerinnen und Schüler selbständig in Kleingruppen an einem ausgewählten Thema. Dabei gehen sie von einem Original-Fundstück aus und bearbeiten die-

ses in einem Arbeitsprozess aus dem Leben und Werken der Pfahlbauer, z.B. «Von der Pflanze zum Gewebe»: Die Kinder, die mit «prähistorischen» Werkzeugen arbeiten, lösen Flachfasern, strählen, zwirnen sie und weben schliesslich einen Streifen. Zum Abschluss präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse den Kolleginnen und Kollegen.

#### Ein Haus entsteht

Der zweite Teil des Workshops findet im Freien, im Park des Museums, statt. Dort entstehen im Laufe des Sommers zwei Pfahlbauer-Häuser im Originalmassstab nach einem Befund vom Bielersee, gebaut von Schülerinnen und Schülern aus der ganzen Schweiz. Je nach Zeitpunkt des Besuchs erwartet die Schulklassen also eine andere Bauphase. «Die Kinder sollen möglichst intensiv an bestimmten Teilen des Hausbaus arbeiten können», sagt Andreas Bach, der für die Organisation und den Betrieb des Parks mitverantwortlich ist.

Gebaut wird bei jeder Witterung; deshalb ist es von Vorteil, gutes Schuhwerk und angemessene Kleidung zu tragen. Die Kinder arbeiten auch hier selbstverständlich mit Werkzeugen und Materialien aus der Zeit der Pfahlbauer (ca. 3500 bis 800 v.Chr.). Wie weit der Hausbau bereits gediehen ist und welche Arbeiten zurzeit ihres Besuchs gerade anstehen, ist also für die jeweilige Klasse eine Überraschung.

Sozusagen ein «Dauerbrenner» sind aber beispielsweise die Dachdeckerarbeiten: Die Teilnehmenden spalten die Schindeln für die Dächer. «Die Kinder sollen zu Spezialisten auf ihrem Gebiet ausgebildet werden», so Bach. Dies gilt selbstverständlich auch für diejenigen, die Pfosten richten und aufstellen, Lehmwände flechten und Schnüre zwirnen. Die Materialien und Werkzeuge sind ungewohnt, so dass die tatkräftige Unterstützung der Lehrpersonen gefragt sein wird.

Und zum Abschied dürfen die Besucherinnen und Besucher sogar ein Originalfundstück aus der Pfahlbauzeit mit nach Hause nehmen – in Form einer Rondelle eines Pfahls aus einer Tauchgrabung.

#### Der Schweizer Ötzi vom Schnidejoch

Wer nicht einen ganzen Tag zur Verfügung hat, kann auch nur die Ausstellung besuchen. Diese ist nach bestimmten Themen unterteilt: Besucherinnen und

Besucher erfahren unter anderem Wissenswertes zu den Themen «Archäologie heute und früher», zu «Bauen mit Pfählen», begegnen dem Schweizer Ötzi, einem Steinzeitjäger vom Schnidejoch. Unter dem Motto «Wie hätte es sein können?» werden Nachbauten aus dem Latium im Neuenburgersee gezeigt, nebst Handelsprodukten und Verkehrsmitteln. Aber auch «Menschen und ihre Kleidung», sowie «Handwerk und Werkzeuge», «Handel und Verkehr» werden thematisiert. Überlebensgrosse Bilder mit Dorfszenen und zahlreiche Figuren vervollständigen das Bild der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Vorfahren an den Seeufern.

Für die Schulklassen gibt es auch rund ums Historische Museum in Bern Platz zum Verweilen, zum Picknicken im Park oder für einen Spaziergang an die Aare und im nahen Tierpark Dählhölzli.

#### Zur Vor- und Nachbereitung

Lehrpersonen stehen didaktische Unterlagen als Vorbereitung im Klassenzimmer, beispielsweise zur Begriffsklärung, sowie Arbeitsblätter mit verschiedenen Schwerpunkten zur Ausstellung zum Herunterladen zur Verfügung.

#### Weiter im Netz

[www.bhm.ch](http://www.bhm.ch)

## Die Pfahlbauer im Historischen Museum Bern

Die Ausstellung «Die Pfahlbauer am Wasser und über die Alpen» im Historischen Museum in Bern dauert vom 3. April bis 26. Oktober 2014. Sie erweckt die Pfahlbauer auf einer Fläche von 1200 m<sup>2</sup> zum Leben. Seeufersiedlungen, Gletscherfunde und als Höhepunkt die Ausrüstung eines jungsteinzeitlichen Jägers vom Schnidejoch (Berner Oberland) erwarten die Besucherinnen und Besucher.

Für die Schulen bietet das Museum an vier Tagen pro Woche zweiteilige Workshops (drinnen und im Park) an. Diese eignen sich besonders für einen Schultag. Die Workshops können wahlweise entweder am Morgen von 10.15 bis 13.45 Uhr (mit einer Mittagsrast) oder am Nachmittag von 15 bis 16.15 Uhr (mit Zvieripause) gebucht werden.

Museumspädagoginnen und -pädagogen leiten die Kinder und Jugendlichen an; gearbeitet wird in Kleingruppen, sowohl in der Ausstellung als auch im Park.

Die Workshops richten sich an 3. bis 6. Klassen aus der ganzen Schweiz. (Nur) Führungen können ab der 1. Primarklasse gebucht werden. (Früh buchen lohnt sich!)

#### Die Kosten:

CHF 200.– für die Workshops

CHF 100.– nur Führung

CHF 12.– Eintritt/pro Kind (jede 10. Person gratis)

Railaway bietet vergünstigte Kombibilletts für Schulen mit bis zu 60% Ermässigung auf die Bahnfahrt nach Bern. Infos unter [www.railaway.ch](http://www.railaway.ch)

#### Didaktisches Material

Für die Vor- und Nachbereitung im Klassenzimmer stehen didaktische Unterlagen auf der Website des Historischen Museums zur Verfügung unter [www.bhm.ch](http://www.bhm.ch)

Ergänzend zur Ausstellung bietet der Archäologische Dienst der Stadt Bern eine Begleitbroschüre «Die Pfahlbauer» zum Bestellen und einen archäologischen Koffer der PH Bern mit Originalfunden zur Ausleihe.

Information und Bestellung unter [www.erz.be.ch/erz/de/index/kultur/archaeologie/aktuell.html](http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kultur/archaeologie/aktuell.html)

# Pfahlbauer am Neuenburger- und Bodensee

**Zum Eintauchen ins Leben der steinzeitlichen Siedlerinnen und Siedler in unseren Feuchtgebieten eignen sich auch die Rekonstruktionen in Gletterens (Neuenburgersee) und Unteruhldingen (Bodensee D).**

Im «Village Lacustre» in Gletterens, Kt. Freiburg, sind verschiedene Haustypen aus der Pfahlbauzeit der Schweiz nachgebaut worden. Besucherinnen und Besucher können an thematischen Workshops teilnehmen und sich an einem vollständigen Herstellungsprozess eines Gegenstandes oder der Nahrungsgewinnung beteiligen. Zur Auswahl stehen unter anderem die Herstellung von Schmuck, Lederbeutel, Mahlzeiten, Einführung ins Bogenschiessen oder Höhlenmalerei. Schul-

klassen werden kompetent und dem Alter entsprechend betreut.

Das Village Lacustre versteht sich als Kompetenzzentrum für die Aus- und Weiterbildung zum Thema Leben und Handwerk der Pfahlbauer.

Sogar eine Übernachtungsmöglichkeit im Tipi-Dorf steht zur Verfügung.

Informationen und Reservationen unter [www.village-lacustre.ch](http://www.village-lacustre.ch), Telefon 076 381 12 23.

**Anreise:** Mit dem Zug bis Payerne, Domdidier oder Fribourg, dann mit dem Bus bis nach Gletterens Village, auf einem ca. 20-minütigen Fussmarsch zum Pfahlbaudorf.

## Lebensechte Szenen in Unteruhldingen

Einen Hausbesuch kann man auch im rekonstruierten Pfahlbaudorf im Bodensee im deutschen Unteruhldingen machen. In mehreren Häusern im und am See werden lebensecht wirkende Sze-

nen aus dem Leben der Pfahlbauer vor rund 5000 Jahren gezeigt mit Menschen, Tieren, kleinen und grossen Modellen aus der Spätbronzezeit bis zum Ende der Pfahlbauten. In einem der nachgebauten Häuser finden die Besucherinnen und Besucher die Werkstätten des Töpfers und des Bronzegiessers. Im «Haus der Fragen» werden die 50 häufigsten Fragen und Antworten der Besucherinnen und Besucher mit bunten Illustrationen und lebendigen Infotexten auf einer Wandzeitung erläutert.

Im Museum werden Funde aus 150 Jahren Forschung präsentiert. Im Frühjahr finden zwischen den baden-württembergischen Oster- und Pfingstferien und im Herbst vor den Herbstferien museumspädagogische Projekte für Schulklassen statt – Dauer ca. 3 Stunden.

Weitere Informationen unter [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de); E-Mail: [mail@pfahlbauten.de](mailto:mail@pfahlbauten.de)

df

**Anreise:** Unteruhldingen ist mit dem Schiff von allen Häfen am Bodensee im Rahmen eines Tagesausflugs erreichbar.



**Menschen und Tiere aus der Spätbronzezeit erwarten die Besucherinnen und Besucher in den typischen Behausungen der Pfahlbauten in Unteruhldingen am Bodensee.**



## FÜR BESTLEISTUNGEN IM SCHULZIMMER

Olympische Winterspiele, Fussball-WM und Leichtathletik-EM – 2014 ist das Jahr der sportlichen Superlative. Machen auch Sie den Sport im Unterricht zum Ereignis, mit den Themenwochen von SRF mySchool.

FILME UND  
BEGLEIT-  
MATERIAL AUF

[srf.ch/myschool](http://srf.ch/myschool)



# CREATIVE FOTO AG

STARKE EINBLICKE.



## SCHULFOTOGRAFIE

Das Klassenfoto erhalten alle Schulkinder garantiert

# GRATIS

Vereinbaren sie heute noch mit uns einen Fototermin und profitieren sie von unseren einmaligen und attraktiven Angeboten: **Schulhausrabatte ab 100 Schulkinder, kostenloses Fotojahrbuch, Qualitätsgarantie für unsere Produkte, flexible Terminvereinbarung nach ihren Wünschen, Abholservice der nicht verkauften Fotos usw.**

## Wenn Lager und Reisen zusammenschweissen

**Können Klassenlager und Schulreisen zur Teambildung beitragen, den Klassengeist fördern? Sehr sogar, finden Lehrpersonen, die gute Erfahrungen gemacht haben. Der Erfolg stellt sich aber nicht von alleine ein. Es braucht einen passenden Rahmen und eine gute Vorbereitung. Zudem muss die Lagerleitung selber als Team auftreten.**



**Gemeinsam den Stein ins Rollen bringen: «Schwenden» auf der Walalp im Stockhorngebiet.**

Fotos: Hubert Aebischer

Als sie sich vor einigen Jahren Gedanken zum Klassenlager machten, waren die Lehrerinnen und Lehrer der 3. Klassen der gemeinsamen Sekundarschule Herrliberg Erlenbach (GSEH) im Kanton Zürich vor eine typische Alternative gestellt. «Sollen wir das ganze Programm selber zusammenstellen und es die Schüler konsumieren lassen, oder suchen wir nach einer anderen Ausrichtung?», erklärt der Sekundarlehrer und Schulleiter Florian Brodbeck. Die Pädagogen entschieden sich für die zweite Variante. «Unser Ziel war es, die Sozial- und die Sachkompetenz zu fördern.»

### Peter Krebs

Daraus entstand eine aussergewöhnliche Idee für eine aussergewöhnliche Woche, bei der die Schülerinnen und Schüler selbst das Zepter übernahmen. Die 35 Jugendlichen aus den zwei Klassen mit unterschiedlichem Leistungsniveau wurden in vier Gruppen eingeteilt, jede war für einen Tag zuständig. Die gemeinsame Aufgabe war es, in vier Tagen von Airolo nach Locarno zu gelangen. Als Unterlagen erhielten sie Wanderkarten im Massstab 1:50 000, auf denen ein vorgegebener Korridor einge-

tragen war. Ausserdem gab es einen Auftrag, der unter anderem die Fragen der Distanzen, der Übernachtung und der Schnittstelle mit der Folgegruppe behandelte. Jede Gruppe musste an ihrem Tag einen «kulturellen Input» geben.

Wandern war nicht vorgeschrieben, einzelne Strecken hätten auch mit dem öffentlichen Verkehr zurückgelegt werden können. Da das Tagesbudget auf insgesamt tausend Franken beschränkt war, entschieden sich die Gruppen aber, die Etappen zu Fuss zu bewältigen, so blieb mehr Geld für die Übernachtung. Nur an

## Lernen, so glaubt Brodbeck, bestehe zu einem grossen Teil aus der Beziehungsarbeit der Kinder untereinander und mit dem Lehrer. «Ausserschulische Aktivitäten bilden eine Gelegenheit, eine solche Stossrichtung aufzubauen.»

einem Tag, als sie eine Seilbahn benutzen, zelteten die Kinder. Das Experiment gelang. Zwar seien die einzelnen Tage sehr unterschiedlich gut vorbereitet gewesen, erinnert sich Brodbeck. Am letzten Tag konnten die Lehrer aber allen Schülern bei strömendem Regen auf der Piazza von Locarno eine Medaille überreichen. Zur Belohnung schliefen sie anschliessend im Hotel.

### Der Aufwand zahlt sich aus

Für die Lehrpersonen war das Ganze mit einigem Aufwand verbunden. Sie informierten an einem Elternabend über das Lager. Ausserdem mussten sie für den Notfall einen «Plan B» vorbereiten. Die Arbeit habe sich aber ausgezahlt, ist Florian Brodbeck überzeugt, gerade auch auf der sozialen Ebene. Die Schülerinnen und Schüler hätten das Projekt schon bald zu ihrem eigenen gemacht, nach dem Motto: «Wir haben eine Aufgabe und bringen sie zu Ende.» Diese Einstellung habe sich immer stärker manifestiert, beim Essen, beim Wandern, dem Kartenlesen: «Das war der Hauptgewinn des Lagers, bei dem die ganze Gruppe stark zusammengewachsen ist.» Brodbeck erachtet diesen Prozess als entscheidend für den Erfolg pädagogischer Projekte: «Sobald die Kinder sich mit einer Aufgabe identifizieren, läuft sehr viel Positives ab.» Dieser «Groove» stärke den Klassengeist und lasse sich auch auf andere Ziele übertragen: «Zum Beispiel auf Leistungsziele oder darauf, dass alle eine Lehrstelle finden.»

Lernen, so glaubt Brodbeck, bestehe zu einem grossen Teil aus der Beziehungsarbeit der Kinder untereinander und mit dem Lehrer. «Ausserschulische Aktivitäten bilden eine Gelegenheit, eine solche Stossrichtung aufzubauen.» Die GSEH legt viel Gewicht auf die Erlebnispädagogik. Aus dem Tessiner Experiment ist inzwischen für die 3. Klassen der Oberstufe eine Sozialwoche geworden, während der die Jugendlichen einen Berg einsatz leisten.

### Heiss begehrt bei jüngeren Kindern

Jüngere Kinder mögen ausserschulische Anlässe in der Regel besonders gern. «Sie lieben es heiss», sagt Angela Bühlmann, Klassenlehrerin an der Schule Beinwil Freiamt im Kanton Aargau. Sie hat mit ihren Primarschulklassen einmal eine zweitägige Velotour nach Zug unternommen, ein anderes Mal an die Schulreise eine Lesenacht mit Schlafen im Schulhaus angehängt. Pizzabacken und Gruselgeschichte inklusive.

Sie setze solche «Highlights» auch als Belohnung für das motivierte Arbeiten einer Klasse ein. Allerdings nicht zu häufig: «Es muss etwas Spezielles bleiben.» Dem Klassengeist seien sie sicher förderlich, meint Bühlmann: «Man begegnet sich in einer lockereren Atmosphäre und kann auch einmal Schweizerdeutsch sprechen.»

### Stolz, «etwas Richtiges» zu leisten

Dass ein Lager die Teilnehmenden «extrem zusammenschweissen» kann, bestätigt Hubert Aebischer, Lehrer an der Orientierungsschule Tafers im Freiburger Sensebezirk. Diese bietet für die 9. Klassen jeweils im Herbst eine Auswahl an Projektwochen an. Aebischer begleitete eine Gruppe von 14 Jugendlichen, Knaben und Mädchen, auf die abgelegene Walalp im Stockhorngebiet, wo sie im Rahmen der Stiftung Umwelteinsatz einen steilen Hang «schwendeten», also von Steinen, Ästen und unerwünschten Pflanzen befreiten. «Es war eine eintönige Arbeit, wir hatten keinen Strom, es war kühl und nass, aber die Stimmung war ausgezeichnet», so fasst Aebischer das Lager zusammen.

Die Jugendlichen hätten tagsüber ohne aufzubegehren ihre «Büez» gemacht, auch wenn es regnete, am Abend seien sie um den Tisch gesessen und hätten miteinander geredet. Eine organisierte Abendunterhaltung gab es nicht. Dennoch sei es «fäbig» gewesen, sagt Aebischer: «Alle waren positiv eingestellt, ich musste nie eingreifen.»

Woran es lag, wisse er nicht genau zu sagen. Vielleicht sei es das spezielle Erlebnis gewesen mit ein wenig Abenteuercharakter, vielleicht der Stolz darauf, einmal «etwas Richtiges» zu leisten oder auch die Begegnung mit den Hirten und der Einblick in eine ihnen unbekanntere Welt.

### Mehr Gespräche dank handyfreier Zone

Laut Aebischer sind sich die Teilnehmenden, die vorher nicht alle befreundet waren, im Lauf der Projektwoche anders und mit mehr Offenheit begegnet. In der ungewohnten Umgebung und der neuen Zusammensetzung seien Gespräche zustande gekommen, die es im normalen Schulalltag nicht gegeben habe. Er habe einige Schüler von einer ganz anderen Seite kennengelernt.

Eine Rolle habe vielleicht gespielt, dass der Gebrauch des Handys eingeschränkt war, weil man es auf der Walalp nicht laden konnte. So waren die Jugendlichen weniger abgelenkt und stärker aufeinander angewiesen. Einige haben die handyfreie Zeit sogar als Erleichterung empfunden. «Endlich muss ich einmal nicht chatten und keine Nachrichten schicken»: so habe sich eine Schülerin geäussert.

Auch Brodbeck ist der Ansicht, dass es die Interaktion zwischen den Kindern fördere, wenn die Handys nicht dazwischenfunken: «Im normalen Schulkontext läuft heute fünfzig Prozent der Kommunikation über elektronische Mittel.» Seine Schule wähle für die Lager deshalb absichtlich Orte ohne oder mit beschränktem Empfang.

Der Umgang mit elektronischen Geräten gehöre zu den wichtigen Aufgaben, welche die Leiter von Schulreisen und Lagern zu lösen hätten, ist der Berner Sekundarlehrer Tim Schwander überzeugt. Das Lager oder die Schulreise biete die Möglichkeit, aufzuzeigen, «he, du kannst die Zeit auch anders nützen, es ist doch viel toller, mit anderen zusammen etwas zu unternehmen.»



«Als Lehrer muss man die anfängliche Unzufriedenheit aushalten, denn am Ende sind die Pubertierenden stolz auf ihre Leistung.»

Schwander leitet in den Ferien jedes Jahr für verschiedene Organisationen Lager und bezeichnet sich als einen absoluten Verfechter von ausser-schulischen Lernorten. Allein das Reisen mit dem öffentlichen Verkehr oder der Besuch eines Museums, die von den Schülern ein bestimmtes Verhalten erforderten, könne ein grosser Gewinn sein.

Der Sekundarlehrer bedauert denn auch, dass immer weniger Schulen bereit sind, Lager durchzuführen, weil sie Aufwand und Verantwortung als zu gross einschätzen. In einzelnen Schulen spielen wohl auch negative Erfahrungen eine Rolle. Wenn disziplinarische Probleme überhand nehmen und die Stimmung sich verschlechtert, ist das der Teambildung abträglich. Schwander, der selber Workshops für angehende Lagerleiter anbietet, ortet bei der Lehrerausbildung Lücken. Als Leiter müsse man Allrounder sein und über erste Hilfe ebenso Bescheid wissen wie über disziplinarische Massnahmen. Diese «Lagerkompetenz» werde an den Pädagogischen Hochschulen zu wenig systematisch vermittelt.

#### **Auch die Leiter müssen ein Team sein**

Laut Tim Schwander lässt sich der Erfolg durch eine gute Vorbereitung beeinflussen: «Alle Leitungspersonen müssen an einem Strick ziehen und sehr gut organisiert sein.» Sie hätten eine Vorbildfunktion und müssten zuerst selber ein Team bilden, bevor die Klasse oder die Gruppe eines werden könne.

Dazu brauche es vorgängig mindestens eine gemeinsame Sitzung, um die wesentlichen Fragen zu besprechen: Welche Ziele haben wir? Wer führt das Abendprogramm durch? Wer ist fürs Nachtessen zuständig? Welche Strafen gibt es bei Regelverstössen? Während des Lagers sollte das Team jeden Abend eine kurze Sitzung abhalten, an der der laufende Tag besprochen und der nächste geplant wird, empfiehlt Schwander.

Es brauche nur wenige Regeln, aber diese müssten eingehalten werden. Die Kinder sollten spüren, dass das Leiterteam ihnen mit Vertrauen und Wertschätzung begegne. Dazu ist es gemäss Schwander hilfreich, ihnen Verantwortung zum Beispiel fürs Kochen oder das Abendprogramm zu übertragen.

Auch sei es nicht nötig, auf alle Wünsche und Reklamationen einzugehen. Man könne durchaus einen längeren Weg zu Fuss gehen, statt den Bus zu nehmen. «Nach dem ersten Murren, beginnen sie sich beim Wandern zu durchmischen und sprechen über ganz neue Themen.» Dem pflichtet Hubert Aebischer bei. Er unternimmt mit seinen Schülern jedes Jahr eine ausgedehnte Herbstwanderung: «Als Lehrer muss man die anfängliche Unzufriedenheit aushalten, denn am Ende sind sogar die Pubertierenden stolz auf ihre Leistung, auch wenn sie es nicht zugeben.»

#### **Weiter im Netz**

Lagerleiterkurse gibt es zum Beispiel bei Jugend+Sport ([www.jugendundsport.ch](http://www.jugendundsport.ch)) oder von Tim Schwander ([www.kinderfreunde-biel.ch](http://www.kinderfreunde-biel.ch)). Die Stiftung Umwelteinsatz vermittelt Klassenlager mit Arbeitseinsätzen ([www.umwelteinsatz.ch](http://www.umwelteinsatz.ch))

## «Man vergisst Zeit und Schmerzen»

**Klettern für Kinder? Der begeisterte Sportkletterer Thomas Wälti hat damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Dank der professionellen Hilfe eines Bergführers lässt sich die «Schwellenangst» von Lehrern und Eltern überwinden. Die Kinder und Jugendlichen lernen, Verantwortung zu übernehmen, und erfahren Kameradschaft.**



Fotos: Thomas Wälti

**Total auf das Ziel fokussiert: Klettern erfordert Vertrauen und Mut und gibt Selbstvertrauen.**

Vor einigen Jahren hatte der Bündner Bergführer und Sportkletterer Thomas Wälti (45) ein pädagogisches «Schlüssel-erlebnis». Er half, für eine Stadtzürcher Schulklasse aus dem Kreis vier ein Klassenlager zu organisieren. Es waren 17 Sekundarschüler aus 17 Nationen. Thomas Wälti und die ebenfalls kletterkundige Klassenlehrerin führten sie in ein polysportives Lager in den Bergen. Dort lernten sie, zu Fuss grosse Höhen zu überwinden, über Gletschereis zu gehen und eine steile Wand am Seil zu erklimmen. «Fast alle waren total begeistert», erinnert sich Wälti. Die Freude habe ihn selber angesteckt. Sie sei intensiver gewesen, als er es mit seinen erwachsenen Gästen je erlebt habe. Er führt das dar-

auf zurück, dass die Schülerinnen und Schüler keine besondere Erwartung hatten und das Abenteuer für sie neu und unerwartet war. Zum Beispiel auch der Schneesturm, in den sie gerieten: «Für sie war es kaum fassbar, dass man das überlebt, sie kannten es nur aus Filmen.»

### Peter Krebs

Am Anfang hätten ihn die «radikalen Umgangsformen» in der Klasse fast etwas erschreckt. Der Zusammenhalt sei wegen der sprachlichen und kulturellen Unterschiede eher schwach gewesen. Während des Lagers habe sich dann zwischen einzelnen Kindern eine grosse

Sympathie entwickelt. Viel mit dazu beigetragen habe das Klettern, bei dem je ein Schüler in der Wand hochstieg, während ihn der andere am Seil sicherte. «Da geht es nicht mehr nur um ein Spiel, das ist ernst.» Für die Schüler sei es eine prägende Erfahrung gewesen. Das sei auch aus dem Briefwechsel hervorgegangen, der mit einzelnen Teilnehmern noch mehrere Jahre lang bestanden habe.

### Sportlich fit bleiben und mental reifen

Thomas Wälti hat seither zahlreiche Bergsteiger- und Kletterlager durchgeführt und beraten. Auch seine Lebenspartnerin Ursi Goetz gibt ihre Kletterleidenschaft an den Nachwuchs weiter,

indem sie Kinderkletterkurse erteilt. Gemeinsam organisieren die Eltern von Zwillingen einmal pro Jahr den internationalen Megusta-Kids-Cup in Näfels, an dem Kinder und Jugendliche von 4 Jahren bis 16 Jahren teilnehmen.

Der Klettervirus hat Thomas Wälti mit 14 Jahren gepackt und seither nicht mehr losgelassen. Die Faszination habe damit zu tun, dass man in der Wand durch die schwierige Aufgabe völlig absorbiert sei: «Man vergisst die körperliche Leistung, die man erbringt, die Zeit und die Schmerzen.» Ausserdem brauche es Mut, man müsse sich immer wieder selber überwinden. «Für mich ist es ein Mittel, zu reifen und mental in Form zu bleiben.»

Klettern hat laut Wälti nebst dem sportlichen einen pädagogischen Wert. Die Kinder lernten, füreinander Verantwortung zu übernehmen, sich zu konzentrieren und eine Aufgabe zuverlässig zu erledigen. Deshalb erachtet er Kletterkurse als sinnvollen und bereichernden Teil von Klassenlagern in den Bergen. Er hat allerdings festgestellt, dass viele Lehrer grossen Respekt haben, so etwas anzubieten und durchzuführen. «Wenn etwas zustande kommt, geht die Initiative fast immer von Lehrpersonen aus, die selber aktive Bergsportler sind.»

#### **Ausrüstung günstig organisieren**

Tatsächlich verursacht ein solches Lager einen gewissen Aufwand. Dabei gilt es, eine Reihe von praktischen Problemen zu lösen. Das beginnt bei der Ausrüstung. So besitzen längst nicht alle Kinder Bergschuhe und «nur» für ein Klassenlager ist der Preis hoch. «Wir haben sie deshalb auch schon kostengünstig in der Brockenstube aufgetrieben», erinnert sich der Bergführer. Auch die Kletterausrüstung, Gurten und Helme, muss nicht teuer sein. Es lohne sich, Bergsportschulen oder Kletterhallen anzufragen, in denen im Sommer meist Flaute ist, weiss Wälti. Aber es geht auch um andere Fragen: darum, abzuklären, wo es für Kinder geeignete Klettergärten gibt (also fürs Klettern vorbereitete Wände) und wie man mit einer Klasse und dem Material hingelangt.

#### **Sicherheit dank professioneller Hilfe**

Wälti rät interessierten Lehrpersonen, rechtzeitig mit einer Bergsteigerschule Kontakt aufzunehmen. Sie kann so bereits bei den Vorbereitungen beratend zur Seite stehen und später den Bergfüh-

rer vermitteln. Die Teilnahme eines ausgebildeten Bergführers an den Kletteraktivitäten im Freien ist aus Sicherheitsgründen angebracht und seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über Risikosportarten Anfang 2014 auch vorgeschrieben. Wälti hat ausserdem mit vorbereitenden Informationsabenden für Schüler und Eltern gute Erfahrungen gemacht. Dabei könnten Bedenken und Ängste zerstreut werden. Empfehlenswert sei ausserdem der Besuch einer Kletterhalle, in der die Schülerinnen und Schüler die Techniken einüben können. Die Sicherheit ist natürlich ein wichtiges Thema. Die objektiven Gefahren wie Steinschlag sind dabei laut Wälti weniger heikel als die subjektiven, die zum Beispiel dann entstehen, wenn sich die Kinder überschätzen, gegenseitig ablenken oder das Seil nicht richtig knoten: «Das gilt es im Auge zu behalten und zu kontrollieren.» Für diese Aufgaben können laut Wälti Lehrpersonen oder Eltern beigezogen und entsprechend instruiert

werden. Dabei sei darauf zu achten, dass ein Betreuer nicht mehr als sechs bis acht Kinder beaufsichtigen müsse.

Als Anlaufstelle für die Durchführung eines Lagers kommt die kantonale Jugend- und Sportstelle in Frage. Sie unterstützt es auch finanziell, wenn es die Auflagen erfüllt. Oft möchten nach dem Lager einzelne Schülerinnen und Schüler mit dem Klettern weiterfahren. Für sie bieten die SAC-Jugendorganisationen gute Einstiegsmöglichkeiten. Im SAC Buchverlag sind zudem zwei Bücher zum Thema erhältlich: die Anleitung «Bergsteigen mit Kindern» und das «Verzeichnis Klettergebiete für Kinder».

#### **Weiter im Netz**

[www.4000plus.ch](http://www.4000plus.ch) (Bergführerverband)

[www.megusta.ch](http://www.megusta.ch) (Thomas Wälti / Ursi Goetz)

[www.sac-cas.ch/jugend](http://www.sac-cas.ch/jugend)

[www.jugendundsport.ch](http://www.jugendundsport.ch) (mit einem Verzeichnis der kantonalen Stellen)



**Spektakulär und attraktiv: Respekt und Sicherheit sind beim Klettern aber unerlässlich.**

## Irgendwie anders

**Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, riecht, hört, fühlt und schmeckt für uns im Garten der Bildung.**

**B**us- und Bahnpolster statt Holzstühle, viel Platz statt 3,5 m<sup>2</sup> pro Person, frischer Wind statt O<sub>2</sub>-Mangel, frei bewegen statt fixe Plätze einnehmen, Handy fotografierbereit statt verboten, Kopftücher und Keppis statt Kopfhaare, reden und laut lachen statt zuhören, Kaugummi und RedBull statt Gesundes vom Pausenkiosk, Sonne statt Neonlicht, wechselnde Nah- und Fernsichten statt Blick auf die bekannte Lernumgebung, Uhren statt Pausenglocke, abends verkantert und heiser – Das ist die Schulreise für die Schülerinnen und Schüler, einmal im Jahr.

**U**nd für die Lehrpersonen? Wir sehen die Kinder und Jugendlichen für einmal von hinten statt vorne. Oder gar nicht, wenn wir die Gruppe anführen. Die Blicke gehen meist Richtung Ziel, auf Berge, Häuser, Menschen, auf Ausstel-

**«Das tut gut, für einmal nicht dauernd beobachtet zu werden, nicht immer bekannte Gesichter ansehen zu müssen, sondern miteinander nach vorne, auf das Neue, das Unbekannte ausgerichtet sein. Wir spüren den Unterschied intuitiv, wir fühlen uns meist wohl dabei.»**

lungsobjekte oder Auslagen. Meist zeigen sich die Gegenstände voll und ganz selber, wir als Lehrpersonen stehen nicht davor oder daneben. Das tut gut, für einmal nicht dauernd beobachtet zu werden, nicht immer die bekannten Gesichter ansehen zu müssen, sondern miteinander, nach vorne, auf das Neue, Unbekannte ausgerichtet sein. Wir spüren den Unterschied intuitiv, wir fühlen uns meist wohl dabei. Wir setzen inhaltliche, zeitliche und räumliche Strukturen für das, was entstehen könnte. Wenige 12f-Situationen für Ziele, Treffpunkte, Verhaltensnormen, Rahmenvorgaben reichen aus. Es funktioniert meist erstaunlich gut.

**S**chulreisen, Exkursionen und Lager werden meist gut erinnert, die Teilnehmenden haben das Gefühl, es sei super gewesen, irgendwie anders als in der Schule. Und leise schleicht sich die Frage ein, warum es nicht auch im Schulalltag so sein könnte, wenigstens ein bisschen. Gemeinsam in die gleiche Richtung sehen, Rahmenvorgaben für eigene Entscheidungen, Bewegung und Abwechslung, andere Menschen, Überraschungen, Erlebnisse, Herausforderungen, Entdeckungen, Emotionen, Interessen.

**D**as Handy surrt in der Hosentasche. WhatsApp vom Gärtner: «Ich bleibe noch etwas länger an der Arbeit, es ist grad so schön, möchte noch etwas fertig machen». Soll er, denke ich und male mir unterdessen die Menschen von damals in den Pfahlbauten aus: Feuerma-

chen im Wohnraum, schlafen auf Fellen, Pfeile schnitzen, Boote rudern, Geissen hüten, Frischkäse aus der Schotte schöpfen, Felle gerben, Holz und Beeren suchen, Geschichten hören, fischen, in der Frühlingssonne dösen, Stoff weben, Schilf binden, Körner mahlen, Bier brauen, alles zum Anfassen, taktile Erlebnisse. Und erst die Eindrücke, wenn es regnet, schneit oder blitzt und nur das Feuer die Feuchte draussen hält oder wenn die Sonne nasse Kleider wärmt und der See wieder ruhig die Umgebung spiegelt. Nicht zu verachten: allen Abfall einfach auf die Planken fallen lassen oder ins Wasser werfen und unten warten schon die Schweine oder Fische.

**I**st das die Schulreise? Oder sollen wir doch lieber in die Berge? Vielleicht in eine Alpkäserei? Mit Seilen an Felswänden klettern? Auf einen Gletscher? An einen Bergbach? Auf Barfuss-Wiesenpfaden die Füsse spüren? Oder im Technorama experimentieren? Im Zoo unsere Artgenossen beob-

achten? In einem Kraftwerk die Gewalt der Energien erahnen? Im Bundeshaus etwas zur Politik erfahren? Auf Paddelbooten Flussufer erkunden? Im Welschland oder im Tessin die andere Schweiz erleben? In einem Musikstudio Sound produzieren? In Zelten übernachten? auf Velos radeln?

**W**as aber, wenn im Museum alles hinter Glas ist? Wenn der Kiosk interessanter ist als die Ausstellung? Wenn in Zürich HB jemand verloren geht? Wenn der Fluss zu gefährlich ist? Wenn im Zoo die Tiere schlafen? Wenn der übergewichtige Schüler nicht mehr mag? Wenn die Zelte dem Sturm nicht standhalten?

**J**etzt geht die Türe, der Gärtner steht da, bereit zum Apéro. Das Gesicht wach und mit guter Farbe. Wir wollen zusammen kochen und dann einen Wochenendausflug planen. Er will dahin, wo er einmal auf einer Schulreise war. Es sei sehr schön gewesen damals, mit Übernachtung und Mondscheinwanderung.



Foto: Claudia Baumberger

**Sinnliche Eindrücke, taktile Erlebnisse: Wildbienenbehauung.**



BESUCHEN SIE EINES DER FOLGENDEN AUSFLUGSZIELE MIT DEM VORALPEN-EXPRESS:

Verkehrshaus Luzern  
Tierpark Arth Goldau  
Alpamare Pfäffikon SZ

Kinderzoo Rapperswil  
Klangweg Toggenburg  
Walter Zoo Gossau

Seilpark Jakobsbad  
Schaukäserei Stein AR  
Stiftsbibliothek St.Gallen

**St.Gallen – Rapperswil – Luzern**  
[www.voralpen-express.ch](http://www.voralpen-express.ch)

**SÖB SÜDOSTBAHN**

**VORALPEN-EXPRESS**

Publireportage

## Schulreise auf Stoos-Fronalpstock ... Hochmoor und Berggipfel ...



Im Herzen der Zentralschweiz und hoch über dem Vierwaldstättersee bei Schwyz liegt das Ausflugsparadies Stoos-Fronalpstock mit atemberaubenden Aussichten, bequemen Bergbahnen und viel Natur zum Entdecken.

### Panorama-Erlebnis Stoos-Fronalpstock auf 1922 m.ü.M.

Den Fronalpstockgipfel erreicht man heute bequem mit der historischen Standseilbahn und der modernen Komfort-Sesselbahn. Von diesem imposanten Aussichtsgipfel genießt man einen eindrücklichen Rundblick auf zehn Seen, unzählige Berggipfel, und senkrecht hinunter nach Brunnen und zum Rütli – dem wohl geschichtsträchtigen Ort der ganzen Schweiz – am schönen Urnersee. Bei guter Fernsicht erlaubt die Lage sogar den Blick bis ins Mittelland und hin zum Jura nach Frankreich und Deutschland.

### Bewegung entdecken

Wandern ist nicht doof, sondern Mega-interessant und erfreut sich gerade auch bei Schülern und Jugendlichen steigender Beliebtheit. Beim Wandern auf Stoos-Fronalpstock entdeckt man viele Natur-Erlebnisse. Das weiträu-

mige Wandergebiet eröffnet unzählige Möglichkeiten. Allein der Fronalpstock kann auf unterschiedlichen Routen erwandert werden. Zudem sind hier ideale Etappierungen möglich, denn die Komfortsesselbahn hat 2 Sektionen. So kann auf Wunsch oder kurzfristig einfach auf die Bahn ausgewichen werden. Sogar auf dem Fronalpstockgipfel gibt es einen Panorama-Rundweg mit rund 30–45min Gehzeit.



### Erlebnisweg im Hochmoor

Der neue Erlebnisweg im Hochmoor Teufböni bildet den zweiten Höhepunkt der Stoos-Schulreise. Auf 8 Erlebnisposten kann das Hochmoor hautnah erfahren und erforscht werden. Vom lebensgrossen Leiterlispel über das Moorkissen und Moorschätze gibt es viel zu entdecken. An jedem Posten wird ein Morsezeichen auf die Sammelkarte gerubbelt, welche dann für eine süsse Überraschung berechtigt. In unmittelbarer Nähe liegt auch das Stoos-Seeli mit Kinderwasserspiel zum Stauen und Spritzen, und die Schweizer-Familie Feuerstelle.

### Anreise

Da auch die passende Anreise wichtig ist, gibt es neben dem einfachen Stoos-Schulreise-Angebot auch ein vergünstigtes Kombi-Angebot von SBB-Railaway. Das Kombi-Angebot ab Luzern kostet nur CHF 28.20.– pro Schüler (inkl. Bergbahnen, Wandern, Moorerlebnis). Weitere Details [www.stoos.ch/schulen-sommer](http://www.stoos.ch/schulen-sommer)

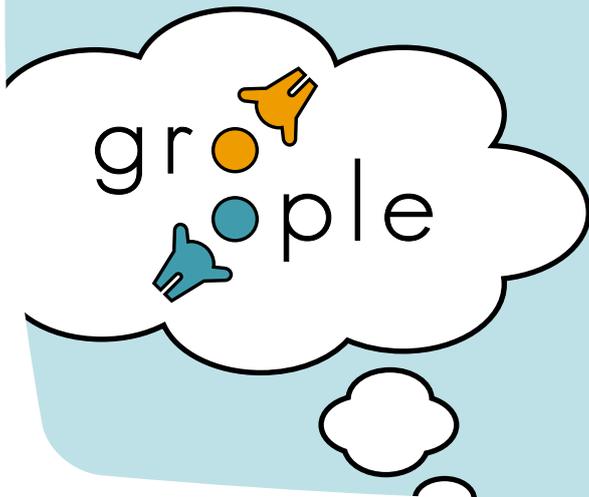
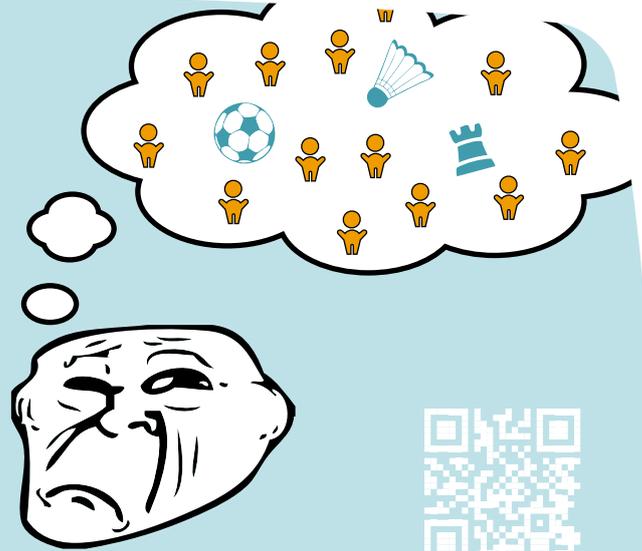
### Infos/Kontakt

Stoosbahnen AG  
Stooshorn 1, 6433 Stoos  
Tel. +41 (0) 41 818 08 08  
[info@stoos.ch](mailto:info@stoos.ch), [www.stoos.ch](http://www.stoos.ch)  
[www.stoos.ch/schulen-sommer](http://www.stoos.ch/schulen-sommer)



## Einschreibungs-Stress?

Sport Wochen  
Projekt Tage  
Sonderfächer  
Ferienpässe



## Groople hilft!

100% Web

Wunsch- und Präsenzlisten

Automatische und faire Einteilung

Restplatzbörse | Excel, Pdf und Sql Daten-Exporte  
Mail Versand | Personalisierbare Datenfelder | ...

[www.groople.ch](http://www.groople.ch)

## Gratis Apfelsaft auf Ihrer Schulreise!

Wir offerieren Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft! Denn dem Schweizer Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennen lernen.

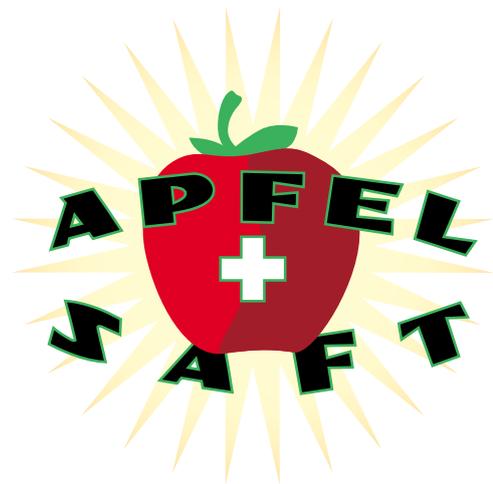
Ganz nach dem Motto «Apfelsaft wirkt fabelhaft!»

### Und so funktioniert

Schicken Sie 10 Tage vor Ihrer Schulreise ein an Sie adressiertes und frankiertes Couvert an:

Schweizer Obstverband  
Abteilung Werbung / Postfach 2559  
6302 Zug

Sie erhalten dann eine Bestätigung und ein Formular, welches Sie im Restaurant ausfüllen lassen. Und einer erfrischenden Stärkung auf der Schulreise steht nichts mehr im Wege!



**APFELSAFT WIRKT  
FABELHAFT**

[www.apfelsaft.ch](http://www.apfelsaft.ch)

# Zu Gast an den Töpfen der Riesen

Das Wanderwunderland Puschlav hat mit dem Gletschergarten von Cavaglia eine neue Attraktion.



Fotos: Heinz Weber

**Natur als Bildhauerin: Zwei der 15 im Gletschergarten freigelegten Mühlen, die rechte öffnet sich zum Bergbach Cavaliasco. Dank soliden Brücken und Geländern können wir gefahrlos hinunterblicken und sogar mit einer Leiter in die Tiefe steigen.**

Puschlav, Val Poschiavo – die einstündige Fahrt mit der Rhätischen Bahn vom Ospizio Bernina (2253 Meter über Meer) steil hinunter nach Poschiavo (1014 m) ist jedes Mal ein atemberaubendes Erlebnis. Die Berninabahn gehört nicht nur seit 2008 zum Weltkulturerbe; sie ermöglicht auch auf jeder Höhe den Ausstieg zu lohnenden Wanderungen, beispielsweise zur Bergkirche San Romerio, ins Val da Camp mit den zauberhaften Seen Lagh da Saoseo und Lagh da Val Viola oder ins Vorland des Palü-Gletschers.

## An der Schwelle des Gletschers

Auf der zweitobersten Stufe der grandiosen Landschaftstreppe befindet sich die Mulde von Cavaglia, durch die der Bergbach Cavaliasco fliesst. Und just bevor es wieder eine Stufe tiefer geht, liegt der Hügel Moti di Cavagliola. Hier entstand in den letzten Jahren ein sorgfältig erschlossener Gletschergarten, der gerade auch für Schulklassen ab Stufe Sek I das Lehrreiche mit dem Abenteuerlichen

verbindet. In unzähligen Stunden freiwilliger Arbeit wurden 15 sogenannte Gletschermühlen freigelegt. Der Volksmund nennt sie auch «marmite dei giganti» – «Töpfe der Riesen».

Diese Töpfe entstanden während der letzten grossen Eiszeit, vor etwa 15 000 Jahren, als der Hügel eine Schwelle des Gletschers war. Der Vorgang wird so beschrieben:

«Über dieser Schwelle bildeten sich enorme Querspalten. Das reichlich an der Gletscheroberfläche fliessende Wasser stürzte in diese Spalten, Steine und Geröll mit sich führend, und erreichte den felsigen Untergrund des Gletschers. (...) Einige Autoren vermuten, dass das Wasser, das unter sehr hohem Druck in die Spalten gestürzt ist, eine Geschwindigkeit von mehr als 100 km/h erreicht haben dürfte. Es bleibt aber anzumerken, dass diese Erosion in einem quasi geschlossenen Kreislauf stattgefunden hat, d.h. dass das Wasser keinen Abfluss hatte und wieder an die Oberfläche quellen musste. Hat auch seine Rotation

diese sehr grosse Geschwindigkeit angenommen?»

## Kunstwerke der Natur

Naturphänomene lassen sich erklären; über die Kunstwerke, die sie schaffen, können wir nur staunen. Die Vereinigung Giardino dei Ghiacciai (GGC) bringt uns diese mit einem komfortabel und sicher gestalteten Lehrpfad nahe. Neben den Mühlen finden sich hier auch eine bemerkenswerte alpine Vegetation, ein spektakulärer Aussichtspunkt und die Möglichkeit zum Picknick in Gruppen. Führungen können gebucht werden. Der Gletschergarten – wenige Fussminuten von der Bahnstation Cavaglia entfernt – ist von Mai bis Oktober zugänglich. Alle Informationen zur Vorbereitung eines Besuchs, auch Arbeitsblätter für den Unterricht, sind im Internet abrufbar.

Heinz Weber

## Weiter im Netz

[www.ghiacciai.info/index.php](http://www.ghiacciai.info/index.php)

## Pilatusbahn wird 125

Der Pilatus ist ein Klassiker. Auch für Schulreisen. In diesem Jahr lohnt es sich besonders, dem Aussichtsgipfel zwischen Luzern und dem Vierwaldstättersee einen Besuch abzustatten. Denn die Pilatusbahn feiert ihr 125-Jahr-Jubiläum. Und sie ist immerhin die steilste Zahnradbahn der Welt. Dank dem speziellen System ihres Initiators Eduard Locher bewältigt sie eine Neigung von bis zu 48 Prozent. Sie ist doppelt so steil wie die noch ältere Rigibahn. Diese Leistung ist deshalb möglich, weil zwei Zahnräder seitlich in die zweifach gezahnte Stange greifen. Die Bahn eignet sich also für technischen Anschauungsunterricht und für mathematische Berechnungen. Die steile Fahrt ist auch sonst ein Erlebnis, besonders am Schluss, wenn es

durch die senkrechte Eselwand geht.

Der Pilatus gilt als Berg der Sagen und Drachen. Der Name selbst hat mit der Sage zu tun, nach der im Pilatussee auf der Alp Bründlen einst der römische Präfekt Pontius Pilatus sein Unwesen getrieben haben soll. So gibt der Luzerner Hausberg auch Anlass zum Erzählen alter Schauermärchen. Gleichzeitig kann man verfolgen, wie diese nach und nach verschwanden und durch ein rationales Verhältnis zum Berg und zur Natur abgelöst wurden. Was dem heutigen Tourismus und Alpinismus den Weg bereitete.

Dazu beigetragen hat ein Ereignis, das sich 1814, vor 200 Jahren, an der Nordwand des Widderfelds abspielte. Dort liess sich vor viel Publikum ein geschickter Tiroler Alpinist abseilen. Er wollte herausfinden, was es mit der Dominik-Statue auf sich habe, die an unzugänglicher Stelle eine Höhle

bewachte und die angeblich von Zauberhand dorthin befördert worden war. Sie erwies sich als ein heller Kalkstein im Kalkgebirge. Auf dem Drachenweg werden weitere solche Geschichten erzählt.

Anreise: Via Luzern mit dem Zug oder per Schiff nach Alpnachstad. Dann mit der

Zahnradbahn nach Pilatus Kulm. Rückreise evtl. mit der Luftseilbahn nach Kriens (2 Sektionen). Vorschlag: Auf dem Kulm Besuch des Drachenwegs oder bequeme Wanderung bis zum Tomlishorn. Informationen: [www.pilatus.ch](http://www.pilatus.ch)

Peter Krebs



Foto: Peter Krebs

**Technisches Wunderwerk Pilatusbahn: 125 Jahre und kein bisschen müde.**

## 37 Brücken zum Teufel

Der Jura ist voller Schluchten. Man weiss das aus der Geologie. Aus manchen Schluchten werden später, wenn sie gross sind, Klusen, Durchbrüche. Einige Schluchten sind es schon. Viele dieser Engnisse kennt man gut, andere nur vom Hörensagen oder gar nicht.

Eine der weniger bekannten ist die Teufelsschlucht bei Hägendorf. Sie ist weniger atemberaubend als die Taubenlochschlucht bei Biel oder die Gorge de l'Areuse weiter im Westen. Aber sie ist sehr anmutig, leicht zugänglich und lässt sich ausserdem in eine schöne Wanderung einbauen. Sie hat es also verdient, als Schulreiseziel auserkoren zu werden.

Fast in Miniaturformat hat die Teufelsschlucht alles, was es braucht. Einen rauschenden

Bach, den Choldersbach, der das Ganze gegraben hat und es fröhlich über Stufen springend weiterhin tut. Es hat nackte Felswände, Höhlen, schmale und breitere Passagen, Bänke und Picknickplätze. Und es hat auch eine Sage gemäss der der Leibhaftige mit seinen Kumpanten die Schlucht unsicher machte: bis es den Hägendorfenern zu bunt wurde und sie einen unerschrockenen Pater aus Olten zu Hilfe riefen.

So ist die Schlucht heute sicher und seit über hundert Jahren begehbar. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Hägendorf kümmert sich um den Unterhalt. Er informiert auch darüber, dass der Wanderweg durch die Schlucht 2850 Meter lang ist, über 37 Brücken und Stege führt. Auf halbem Weg kann man nach Westen abzweigen. Via Santelhöchi mit ihrem Auswandererdenkmal gelangt man auf die Höchi Flue und schreitet dann auf dem wun-

derbaren Grat der teils bewaldeten, teils offenen Antiklinale bis zur Schlosshöchi. Auf dem Abstieg nach Holderbank bildet die Ruine Alt Bechburg eine weitere Attraktion samt Rastplatz.

Anreise: Mit der Bahn via Olten

nach Hägendorf. Auf dem markierten Wanderweg zur Teufelsschlucht. Rückreise: Von Holderbank mit dem Postauto nach Olten. Die ganze Wanderung dauert rund 3¼ Std.

Peter Krebs



Foto: Peter Krebs

**Teufelsschlucht: Trotz furchteinflössendem Namen sicher begehbar.**

# Minne- sang und Schlach- tenruf

## Eine Begegnung mit Rittern und Drachen in Schloss Lenzburg.

Wer die Ziehbrücke zum Schloss Lenzburg im Kanton Aargau überwunden hat und den Hof betritt, taucht in die 1000-jährige Schlossgeschichte ein. Hier lebten einst Ritter, Grafen, Herzöge, Landvögte, Dichter und Abenteurer. Die Grafen von Lenzburg, Kyburg und Habsburg haben vom 11. bis zum 15. Jahrhundert ihre Spuren hinterlassen. Kindergärten und Schulklassen aller Stufen werden von April bis Oktober auf erlebnis- und lernreiche Zeitreisen geführt. Im ältesten Teil der Burg gibt die Ausstellung «Rittertum und Adel» Einblicke in das Ritterleben über Herrschaftsansprüche und Schlachten bis hin zum kulturellen Leben mit Hoftagen und Minnesang. Wie wurden Ritter erzogen, Burgen gebaut und Schlachten gewonnen?

Eine Magd oder ein Knecht führt durch die Wohnräume und erzählt Geschichten aus vergangenen Zeiten, als Vögte und Gauner in der Burg lebten. Nicht zuletzt wird auch das Gefängnis gezeigt. An den abenteuerreichen Workshops erfahren die Schulklassen am eigenen Leib, was es für die Ausbildung zum Ritter braucht. Sie spielen ein mittelalterliches Spiel, helfen dem Steinmetz oder üben sich mit Pfeil und Bogen. Fauchi, das Drachenknecht, freut sich besonders auf die kleinen Gäste. Bevor es aber in seine Höhle geht, müssen verschiedene Mutproben bestanden werden.

### Museum Aargau: Heilkunst

Das Museum Aargau mit den Schlössern Lenzburg, Wildegg, Hallwyl und Habsburg, dem Kloster Königfelden und dem Legionärspfad erzählt 2014 unter dem Titel «Achtung ansteckend!» Geschichten aus 2000 Jahren Heilkunst. Im Schloss Lenzburg widmen sich ausgewählte Angebote dem Thema «Arabische Medizin». Informationen unter [www.ag.ch/lenzburg](http://www.ag.ch/lenzburg), Tel. 0848 871 200, [schlosslenzburg@ag.ch](mailto:schlosslenzburg@ag.ch) und [www.museumaargau.ch](http://www.museumaargau.ch)

# Mystisches Moor

## Spielen und lernen im Moor-Erlebnispark und der Biosphäre Entlebuch.

Auf der Rossweid ob Sörenberg wurde letzten Herbst das Mooraculum, der grösste Moor-Erlebnispark der Alpen, eröffnet. Das Mooraculum ist ein Gesamtwerk von verschiedenen Erlebnisstationen rund um das mystische Thema Moor / Moorlandschaften.

### Wissen als Basis für Naturschutz

Ohne alles besser zu wissen oder belehrend zu sein, vermittelt das Mooraculum viel Hintergrundwissen zum Thema Moorlandschaften. Spielerisch lernen die kleinen Besucher, sorgsam mit der Natur umzugehen. Das Mooraculum schärft im Weiteren das Bewusstsein für die Einzigartigkeit dieses Lebensraumes, vermittelt Wissen als Basis für den Naturschutzgedanken und informiert über die Ziele und Strategien der UNESCO Biosphäre Entlebuch. Und was wohl vor allem die Kinder interessiert – die Anlage macht einen Riesenspass! Tei-

che mit Wasserspielgeräten, Geschicklichkeitsspiele, Ruheoasen, Picknickstellen und vieles mehr erwarten die Schulklassen im Mooraculum. Erreichbar ist die Rossweid ab Sörenberg mit der Gondelbahn oder auf verschiedenen Wanderwegen. Neben dem Mooraculum hat auch die Biosphärenschule viele Angebote für einen lernreichen und spannenden Ausflug in der UNESCO Biosphäre Entlebuch: Schulreisen, Projektwochen und verschiedene frei kombinierbare Module wie Exkursionen, Schule auf dem Bauernhof oder Referate sorgen schulstufenangepasst für abwechslungsreiche Stunden im grössten «Schulzimmer» der Welt, der Natur.

Informationen unter [www.mooraculum.ch](http://www.mooraculum.ch) und [www.biosphaerenschule.ch](http://www.biosphaerenschule.ch)



Foto: zVg.

Schulklassen auf Zeitreise mit der Magd von Schloss Lenzburg.



Foto: zVg.

Im «Schulzimmer der Natur» der UNESCO Biosphäre Entlebuch lernen Kinder die Natur zu achten und zu schützen.



**SÜDTIROL**

**SCHÜLER- UND FAMILIENREISEN ZU TOP-PreISEN**

**FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND SCHULKLASSEN**

In unserem Ferienhotel finden Sie ein eigenes Freischwimmbad beheizt von Anfang Mai bis Ende Oktober (kostenlos), Liegewiese, Tischtennisanlage, zwei Sportplätze, Sonnenterrasse, Aufzug, Discopub, Fernsehraum, Sauna, Dampfsauna, Solarium und Whirlpool. Alle Zimmer mit Dusche und WC.

| PREISE SOMMER 2014                    |                           |
|---------------------------------------|---------------------------|
| April bis Oktober Vollpension pro Tag | EUR 23,00                 |
| Juli und August Vollpension pro Tag   | EUR 25,00                 |
| RICHTPREISE WINTER 2014 - 2015        |                           |
| <b>Gruppen von 10 – 300 Personen</b>  | <b>Skipass Speikboden</b> |
| 5 Tage Vollpension mit 4 Tage Skipass | EUR 205,00                |
| 7 Tage Vollpension mit 6 Tage Skipass | EUR 283,00                |
| Weihnachten Vollpension pro Tag       | EUR 26,50                 |
| Jänner bis Ostern Vollpension pro Tag | EUR 25,50                 |

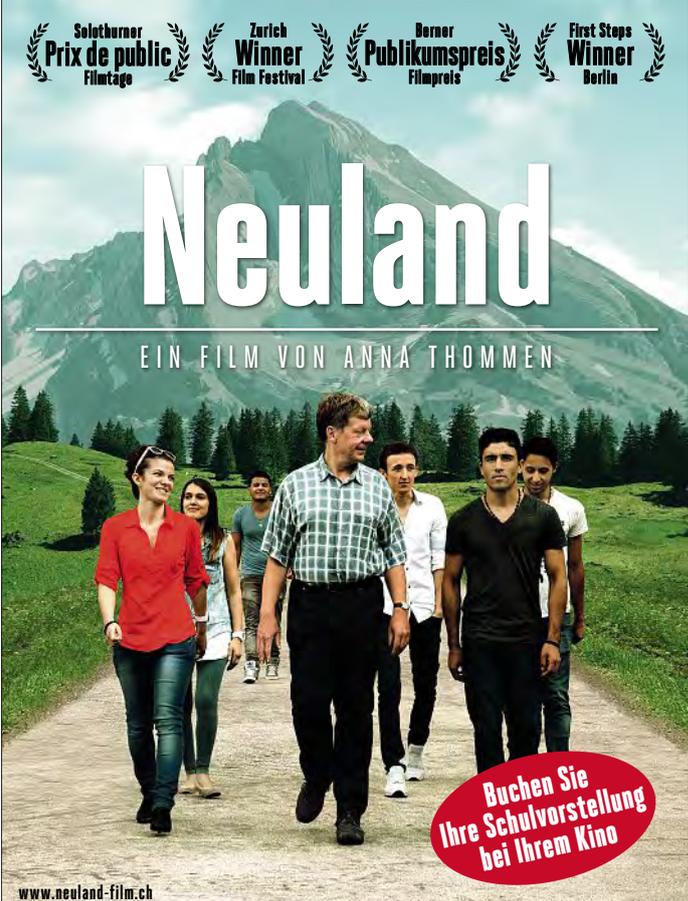
**Je 15 Personen ein Freiplatz**

Fam. Reichegger Alois · I-39030 Lappach · Südtirol · Tel. 0039 0474 685000  
 Fax 0039 0474 685018 · [www.rinsbacherhof.com](http://www.rinsbacherhof.com) · [rinsbacherhof@rolmail.net](mailto:rinsbacherhof@rolmail.net)

Solothurner **Prix de public** Filmtage  
 Zurich **Winner** Film Festival  
 Berner **Publikumspreis** Filmpreis  
 First Steps **Winner** Berlin

# Neuland

Ein Film von ANNA THOMMEN



**Buchen Sie Ihre Schulvorstellung bei Ihrem Kino**

[www.neuland-film.ch](http://www.neuland-film.ch)

**AB 27. MÄRZ IM KINO**

# kindermuseum.ch

schauen, staunen, spielen baden



**Spiel und Spielzeug im Wandel**

Führungen ganze Woche auf Voranmeldung  
 Di-Sa 14-17 h / So 10-17 h, Tel. 056 222 14 44  
 Schweizer Kindermuseum, Ländliweg 7, 5400 Baden  
[www.kindermuseum.ch](http://www.kindermuseum.ch)

graubünden



## Energiewoche für Schulen

Spannende und informative Sommerprogramme für Schulklassen

Die Ferienregion Lenzerheide bietet viele einmalige Attraktionen aus den Bereichen Energie, Sport und Kultur. Machen Sie die Energie zum Thema Ihrer Lagerwoche und wählen Sie aus unseren verschiedenen Modulen aus.

Kontakt für weitere Informationen:  
 Informationsbüro Lenzerheide  
 Tel. +41 (0)81 385 57 00, [info@lenzerheide.com](mailto:info@lenzerheide.com)

Energiestadt Vaz/Obervaz  
 Energiebewusst handeln

[www.lenzerheide.com/energiewoche](http://www.lenzerheide.com/energiewoche)  **Lenzerheide**  
 Sonne hochzeit

# Hohle Gasse von Weltruhm

«Durch diese Hohle Gasse muss er kommen! Es führt kein anderer Weg nach Küssnacht.» Mit diesen Worten verschaffte Friedrich Schiller (1759–1805) einem Wegstück zwischen Immensee und Küssnacht zu Weltruhm. Die Hohle Gasse ist seither ein klassischer Erinnerungsort der Schweizer Geschichtskultur geworden. Und sie ist seit ihrer historisierten Instandstellung 1955 ein Magnet für zahlreiche Besucherinnen und Besucher geblieben, vor allem auch für Schulklassen.

Mit dem Ausbau einer neuen Landstrasse wurde der Hohlweg Ende des 19. Jahrhunderts zu einem Strassenabschnitt, der immer mehr seine historische Bedeutung verlor. Um 1950 waren die Verkehrssitua-

tion und der Fortschritt der Zerstörung der Hohlen Gasse unerträglich geworden. Deshalb wurde 1955 die «Schweizerische Stiftung zur Erhaltung der Hohlen Gasse» errichtet. Diese half – als Vertreterin der Schweizer Schuljugend als Eigentümerin – die nötigen Finanzen für eine Umfahrungsstrasse zu beschaffen. Die Rettung gelang.

### Mythen und Mystik

Weder der Freiheitsheld Tell noch sein Racheschuss auf den tyrannischen Landvogt Gessler in der Hohlen Gasse lassen sich historisch belegen. Sicher ist jedoch, dass die Sage bereits im 15. Jahrhundert bekannt war. Eine auf dem höchsten Punkt der Hohlen Gasse erbaute Kapelle zu Ehren der Vierzehn Nothelfer – die so genannte Tellskapelle – zeugt von der frühen Verehrung des geschichtsträchtigen Platzes. Die Anziehungskraft und die mystische Ausstrahlung der Hohlen Gasse sind noch heute fes-

selnd. Der Ort ist aufgrund seiner heutigen Gestaltung, des gedeckten Rast- und Grillplatzes sowie des Info-Pavillons mit einer zehnmütigen Show zu Geschichte und Charakter der Hohlen Gasse für Schulklassen ausserordentlich attraktiv. Ein Besuch lohnt sich – heute wie damals!

Kaspar Michel,  
Stiftungsratspräsident

Weitere Informationen unter [www.hohlegasse.ch](http://www.hohlegasse.ch) (mit Unterlagen für Lehrpersonen und Schulklassen)

Literatur: Michel Kaspar, Mythos und Wahrheit – Gessler, Tell und Küssnacht / Die Hohle Gasse, in: Schweizerische Kunstführer GSK, Serie 79, Nr. 790, Bern 2006.



Foto: zVg

**Geschichte vor Ort: Hohle Gasse mit Tellskapelle in Küssnacht.**

# Farnsburg wieder offen

Ein knappes Jahr lang war das beliebte Ausflugsziel im Oberbaselbiet, die Ruine Farnsburg, wegen Einsturzgefahr geschlossen. Unterdessen sind die Risse in der Schildmauer ausgebessert und mit Metallklammern stabilisiert und die Anlage ist für Besucherinnen und Besucher wieder freizugänglich.



Foto: Doris Fischer

**Ruine Farnsburg: Saniert und frei zur Besichtigung und Begehung.**

### Rückschau und Fernsicht

1350 erbauten die Herren von Thierstein eine Burg hoch über der heutigen Ortschaft Gelterkinden im Baselbiet. Später ging sie in den Besitz der habsburgischen Freiherren von Falkenstein über. Diese beteilig-

ten sich am Krieg gegen die Eidgenossen, was 1444 zu einer Belagerung der Farnsburg führte. Noch mehrmals wechselten im Laufe der Geschichte die Besitzer. Anfang des 18.

Jahrhunderts wurde der dazumal ansässige Vogt vertrieben und die Burg in Brand gesteckt. Die Steine der Burg wurden daraufhin für den Bau neuer Burgen verwendet und die Farn-

burg zerfiel rasch. Überreste der Schildmauer, von Türmen, von mehreren Gebäuden und der Ringmauer sind heute dennoch gut zu erkennen. Auf Übersichtsplänen und Informationstafeln lassen sich zudem Details zur Baugeschichte ablesen.

Die grosse Wiese auf einer Anhöhe über der Anlage lädt zum Spielen und Picknicken mit Aussicht ein. Nach Norden schweift der Blick zur Rheinebene und in den Schwarzwald, nach Süden blitzen bei guter Fernsicht hinter dem Jura die Alpen hervor.

Verschiedene Wanderwege führen von Gelterkinden, Ormalingen oder von Buus her in rund anderthalb Stunden hoch zur Ruine. Wer es kürzer mag, fährt mit dem Postauto von Rheinfeldern oder von Gelterkinden bis zur Buuseregg.

## Kloster, Käse und Konditorei

**Spannende und naturnahe Wanderungen, die sich auch für Schulreisen eignen.**

Die Wanderroute «Rucksack füll dich» von «natürli zürüoberland» führt in drei Stunden von Fischingen, TG, übers Hörnli nach Steg und ist Teil des Jakobswegs. Startpunkt ist das Benediktinerkloster in Fischingen. Die Barockkirche und Bruder Pierres Töpferei sind einen Besuch wert. Der Weg führt nach Au zur Käserei der Familie Heinzer, wo der Pilgerkäse hergestellt wird. Auf Anfrage bietet Franz Heinzer gerne eine Führung an.

Nach der Stärkung geht's bergauf Richtung Hörnli. Unter-

wegs streift der Weg die unter Naturschutz stehende Alp Ergeten, wo es mit etwas Glück seltene Tiere und Pflanzen zu entdecken gibt. Beim Berggasthaus Hörnli kann man ein Trottinett mieten und damit bis zum Bahnhof Steg hinunter-sausen. Beim Warten auf den Zug lohnt sich ein Abstecher in die Konditorei Voland, wo der originale Baumerfladen hergestellt wird. Angemeldete Besucher dürfen einen Blick in die Backstube werfen oder gar einen eigenen Baumerfladen dekorieren.

### «Von der Wiese auf den Teller»

Wie wird Buureschüblig gemacht? Wer liefert die Milch für den Zürcher Oberländer Käse? Und wozu brauchen Kühe eigentlich mehrere Mägen? Diese Fragen lassen sich auf dieser Wanderung beantworten. Der Weg führt vom Bahnhof Wila über die Töss nach Tablat. Im Sommer bietet



Foto: zVg.

**Zu Fuss hoch aufs Hörnli ob Fischingen TG und mit dem Trottinett ins Tal.**

ein Besuch im Vivarium interessante Einblicke in die Welt der einheimischen Amphibien und Reptilien.

Weiter geht's vorbei an der Burgruine Hochlandenbergrum zum Bauernhof Manzenhueb. Auf einer Führung erzählt Familie Ott mehr über den Bauernbetrieb und bietet hausgemachte Spezialitäten an. Anschliessend führt der Weg hinab nach Saland, wo unter anderem die Tössstaler Schinkenrächerei oder der Käsekeller der natürli

zürüoberland AG zum Besuch einladen. Von Saland gelangt man entlang der Töss zurück nach Wila.

Weitere Vorschläge mit detaillierter Beschreibung finden sich in der kostenlosen natürliland-Broschüre bei Zürüoberland Tourismus. Schulen können sich auch ihre individuelle Schulreise zusammenstellen lassen. Kontakt: Telefon 052 596 50 99, E-Mail: [tourismus@zuerioberland.ch](mailto:tourismus@zuerioberland.ch), [www.zuerioberland-tourismus.ch](http://www.zuerioberland-tourismus.ch)

## Jugendliche als Klimaforschende

**Auf die Suche nach dem neuen Gesicht der Erde machen sich die zwölf 16- bis 18-jährigen Schülerinnen und Schüler, die am einwöchigen «nano camp 2014» teilnehmen.**

Diesen Sommer schlägt das nano camp seine Zelte für eine Woche in Bern auf: Zwölf Jugendliche erforschen gemeinsam mit Wissenschaftlern des Oeschger-Zentrums für Klima- und Klimafolgenforschung der Universität Bern den Klimawandel und gehen dafür sogar auf die höchst gelegene Forschungsstation Europas auf dem Jungfrauoch. Die Nachwuchsforscher dokumentieren das Schmelzen der Gletscher, analysieren Klimagase und graben in den Sedimenten eines Alpsees. All das um herauszufinden, wie das Klima sein könnte, wenn die nano camper in Rente gehen. Dabei erleben sie ganz nebenbei und doch mittendrin, was es bedeutet Fernsehen zu machen. Denn ein Team des 5sat-Wissenschaftsmagazins nano begleitet sie mit der Kamera, um die Erlebnisse für die Zuschauer zu dokumentieren.

Schüler zwischen 16 und 18 Jahren können sich bis zum 30. April 2014 für eine Teilnahme bewerben. Das «nano camp 2014» findet vom 28. Juni bis 4. Juli statt. Weitere Infos und Bewerbungsformular: [www.nano.de/camp](http://www.nano.de/camp)

## In luftigen Höhen

**Atzmännig mit seiner Rodelbahn, dem Freizeitpark und Seilpark bietet Spass und Nervenkitzel.**

Acht Parcours in verschiedenen Höhen und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden garantieren Nervenkitzel und erfordern Geschicklichkeit und Koordinationsvermögen.

Dank einem durchgehenden Sicherungssystem können auch Kinder zwischen 4 und 8 Jahren wie die Grossen von Baum zu Baum klettern. Auf dem Parcours 5, «Balanceakt», geht es weit in den Wald hinein. Hier werden Gleichgewicht und Kraft gefordert. Die «Diavolezza» erfordert Nerven, Kraft und Adrenalin, um die schwierigen Hindernisse in beachtlicher Höhe (bis 16 Meter) zu überwinden. Weitere Informationen unter [www.atzmaennig.ch](http://www.atzmaennig.ch)



Foto: Seilpark Atzmännig, zVg.

**Gleichgewicht und Geschicklichkeit sind im Spinnennetz gefordert.**



## MSc FH in Industrial Technologies, Abschluss 2022

Das Technorama ist einer der grössten ausserschulischen Lernorte der Schweiz, nicht nur für clevere Girls. Jetzt das grosse Workshop-Angebot in den neuen Laboren entdecken!

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet.

[www.technorama.ch](http://www.technorama.ch)



## SIE KOMMUNIZIEREN MIT UNS.

Das Kernkraftwerk Gösgen produziert Strom für 1,5 Millionen Schweizer Haushalte. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder machen Sie eine Werksbesichtigung.

Telefon 0800 844 822, [www.kkg.ch](http://www.kkg.ch)



## Nur eine Ahnung genügt nicht... Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen



bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen

in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)

auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne



SanArena Rettungsschule

EDUQUA



SanArena Rettungsschule, Zentralstrasse 12, 8003 Zürich  
Telefon 044 461 61 61, [www.sanarena.ch](http://www.sanarena.ch)

## Schulreisen in den Seilpark Zweisimmen



Der Seilpark Zweisimmen ist in einem Wander- und Freizeitgebiet gelegen. Feuerstellen zum Bräteln sind vorhanden.

## Seilpark Zweisimmen

Tel. 033 748 41 61  
[www.alpinzentrum.ch](http://www.alpinzentrum.ch)



## NACHTSCHWÄRMER

Die etwas andere Schulreise mit Übernachtung im Zoo



ABENTEUERLAND  
WALTER ZOO  
GOSSAU SG [www.walterzoo.ch](http://www.walterzoo.ch)



## 30 Jahre Forschung im Felslabor Grimsel

www.grimsel.com

### Aktionstage für Schulen

#### 30. Juni: Radioaktivität in Lebensmitteln und Kellern

Ein Vertreter eines kantonalen Labors gibt Einblick in Lebensmittelkontrolle und Radonmessungen.

#### 1. Juli: Strahlenschutz in der Praxis

Wie Radioaktivität gemessen wird und wie man sich davor schützen kann. Erfahrungen eines Strahlenschützers.

#### 2. Juli: Lehrerweiterbildung Nagra-Experimentierset

Der Entwickler des Experimentiersets zur Messung von Radioaktivität gibt Tipps und zeigt Anwendungsmöglichkeiten auf.

#### 3. Juli: Faszination Geologie

Ein Geophysiker der Nagra gibt Einblick in sein Berufsfeld und seine tägliche Arbeit.

Schulklassen bieten wir an den Aktionstagen zusätzlich zu einer Führung im Felslabor Grimsel Workshops zu einem Spezialthema gemäss Programm an.

#### Anmeldung:

Franziska Stalder, 056 437 12 53, franziska.stalder@nagra.ch.



**Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle**  
Hardstrasse 73, Postfach 280  
5430 Wettingen, www.nagra.ch

Eisen- und Eisenbahnmuseum Vallorbe

## Ihre nächste Schulreise

Unsere Trümpfe für Ihre Schüler:

- Materialien für den Museumsbesuch
- Metallberufe LIVE

unterstützt durch die Schweizerische Metall-Union

**Grandes Forges 11 – 1337 Vallorbe**  
Tel. 021 843 25 83 – FAX 021 843 22 62  
www.museeduferr.ch – contact@vallorbe-tourisme.ch

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE SCHWEIZ

## Zusatzqualifikation Sonderpädagogik

### Grundlagen und Vertiefung

5 Samstage und eine Sommerferienwoche in Winterthur  
01.11., 29.11.2014, 31.01., 21.03. 16.05.2015, 04.08.–08.08.2014

CHF 3000, CHF 350 pro Seminartag

www.fuehrungsakademieschweiz.ch  
Tel. 052 212 68 94

### Unterrichtshefte

Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
- **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
- **C** für Kindergärtner/innen

**Notenhefte** für Schülerbeurteilung.

**Neu ab Januar 2013**  
**MA5/MB5/MC5**  
Mappen mit 60 Einzelblättern für ein ganzes Jahr mit 4er-Lochung für Ringordner.

**VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS**  
6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14  
info@unterrichtsheft.ch www.unterrichtsheft.ch

# 20 Millionen Jahre Luzern entdecken

- Naturdenkmal entdeckt 1872
- Jahrmillionenshow
- Glacier Museum
- Spiegellabyrinth Alhambra
- Aussichtsturm mit Blick auf die Stadt Luzern
- Sommerterrasse mit Shop und Picknickmöglichkeiten
- Sonderausstellung: «Lawinen, White Glory - White Risk» bis 14.9.2014

Glatschergarten Luzern  
Denkmalstrasse 4  
6006 Luzern  
Tel. 041 410 43 40  
info@gletschergarten.ch  
www.gletschergarten.ch

**Offen für Sie:**  
April-Oktober: 09 bis 18 Uhr  
November-März: 10 bis 17 Uhr

**gletschergarten Luzern**  
glaciérgarten Lucerne  
jardins des glaciers Lucerne

## «Das erste Skilager ist oft auch das letzte»

Immer weniger Kinder, die Schneesport betreiben, immer weniger Skilager: Eine «Schneesport-Offensive» aus Sport, Tourismus, Bildung und Verwaltung soll die Kinder wieder auf die Pisten bringen und die Zukunft des Wintersports sichern. Der LCH unterstützt das Anliegen.



Foto: BASPO

Schneesportlager heute: Mut, Spass und Spiel sind für die Kinder und Jugendlichen wichtiger als perfekte Technik.

Tagwache kurz vor 8 Uhr – Kakao und Tee dampfen auf den Tischen – 9.30 Uhr ab auf die Piste – 12.30 Uhr Lunch im Skigebiet – 16 Uhr zurück im Lagerhaus – später Zeit für Bummel im Ort, spielen, lesen – Küchendienst – Quiz und Musik am Abend – 22 Uhr Nachtruhe. Viel scheint sich auf den ersten Blick in den Skilagern nicht geändert zu haben gegenüber früher. Fragt man aber etwas genauer nach, beispielsweise beim sehr erfahrenen Sportpädagogen, J+S-Ausbildner und -Experten Hansjörg Thommen, dann kommen doch einige Unterschiede zutage.

### Doris Fischer

«Auf der Piste steht heute nicht mehr die Vermittlung der Fahrtechnik, sondern das Erlebnis im Vordergrund», erklärt der langjährige Lagerleiter der Sekundarschule Frenkendorf im Kanton Basel-Stadt. Mut, Grenzen erleben, Spass haben, coole Fotos von spektakulären Runs oder Sprüngen machen, um sie später ins Internet zu stellen, sei Trend: «Die Piste als Jugendspielplatz, der vorbereitete Funpark sind gefragt. Das Expertentum hat ausgedient.»

Dies gelte sowohl für die Snowboarderinnen und Snowboarder als auch für die Skifahrenden; letztere übrigens sind

immer noch (oder wieder) stark in der Mehrzahl in den Skilagern, insbesondere bei den jüngeren Teilnehmenden. «Es kommt keine neue Snowboardgeneration nach», dies das erstaunliche Fazit. Der Drang, sich unbedingt abgrenzen zu wollen, stehe bei der jüngeren Generation nicht mehr im Vordergrund und zudem sei es für Schneesport-Anfängerinnen und -Anfänger zu schwierig, mit Snowboarden zu beginnen; es dauere viel zu lange, bis ein Erfolgserlebnis da sei.

### 50% Anfängerinnen und Anfänger

Die augenfälligste Entwicklung im Wintersportbereich allerdings ist die Tatsa-

che, dass immer weniger Kinder mit ihren Eltern Ski fahren oder Schneesport betreiben, also viel mehr Anfängerinnen und Anfänger in den Skilagern sind. «Rund 50% der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarschule kommen in unseren Lagern zum ersten und letzten Mal mit dem Schneesport in Berührung», erklärt Hansjörg Thommen. Ein wichtiger Grund ist die Tatsache, dass viele Migrantenkinder aus Ländern stammen, die den Wintersport nicht kennen oder auch nicht die nötigen finanziellen Mittel haben, diesen hier auszuüben.

### Mehr Verantwortung – weniger Lager

Immer weniger Jugendliche fahren Ski oder üben eine andere Schneesportaktivität aus. Die Lagertätigkeit ist rückläufig; dies stellen nicht nur Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch Fachleute aus der Tourismusbranche und Experten des Bundesamts für Sport BASPO fest. Reine Wintersportlager von J+S (Jugend und Sport) sind laut einer Statistik des BASPO von 2857 im Jahre 2004 auf 1067 im Jahr 2011 gesunken (s. Grafik).

Als Gründe werden «zunehmende Verantwortung der Lagerleitenden», «Migrationshintergrund», «erhöhter Organisationsaufwand», «Konkurrenzangebote» und «steigende Kosten» am häufigsten genannt. «Mangelndes Interesse der Kinder und Lehrpersonen, resp. Leitenden» folgen erst weit hinten.

Die gestiegene Verantwortung der Leitenden und der administrative Mehraufwand, gepaart mit geringer Wertschätzung überfordern und demotivieren die Leiterinnen und Leiter, kamen Experten anlässlich eines Workshops zur Förderung des Schneesports des BASPO zum Schluss.

Häufig seien in einer Schulklasse die Schülerinnen und Schüler mehr an einem Lager interessiert als die Lehrpersonen, was dazu führe, dass der Grossteil der Organisation an die Schülerinnen und Schüler delegiert werde, sagt Hansjörg Thommen. «Das erhöht zwar die Autonomie der Kinder und sie lernen etwas, es erhöht aber auch den Druck auf die Jugendlichen.»

### Kantone reduzieren Lagertätigkeit

Und sind Lehrerinnen und Lehrer motiviert, ein Lager durchzuführen, verhindern häufig Sparmassnahmen in den Kantonen mehr Aktivitäten. Im Kanton Baselland ist nach Aussage von Hansjörg

Thommen die Anzahl der Lager in der Sekundarschule halbiert worden. Früher kam eine Schülerin, ein Schüler innerhalb von vier Jahren zweimal in den Genuss eines Lagers, heute noch höchstens einmal.

Die Kosten für eine Lagerwoche im Kanton Baselland belaufen sich pro Kind auf rund 400 Franken. Davon müssen die Eltern die Hälfte übernehmen. Einen kleinen Teil deckt der in den letzten Jahren leicht angehobene J+S-Beitrag von 50 Franken pro Kind und Woche. «Zunehmend schwieriger geworden ist es, ausgebildete J+S-Leiter zu finden», konstatiert Thommen. Auch die PH der Nicht-Alpen-Kantone motivierten und unterstützten die Ausbildung der Studierenden im Bereich Wintersport ungenügend bis gar nicht, kritisiert er: «Es gibt keinen gesicherten Nachwuchs an Leiterinnen und Leitern mehr.» Das bedauert auch der Zentralpräsident des LCH, Beat W. Zemp: «Zumindest Lagerführung und ausserschulische Anlässe sollten in der Grundausbildung an den PH thematisiert werden.»

Ob in einer Schule Lager angeboten werden, sei häufig, so Thommen, von der Tradition abhängig. «Wenn man ein tolles Team ist, hat man mehr Lust, Lager zu leiten. Und manchmal ist ein Lager auch eine Belohnung für eine gut funktionierende Klasse.»

## Kinder sollen zurück auf die Skipiste

**Eine Initiative von Vertretungen aus Sport, Bildung, Tourismus und Verwaltung will Kinder und Jugendliche wieder für den Schneesport motivieren. Erste Fördermassnahmen sind geplant.**

Immer weniger Kinder fahren Ski oder Snowboard. In der Schule finden weniger Schneesportlager statt. Wer aber als Kind nicht mit dem Wintersport in Berührung kommt, wird auch als Erwachsener kaum mehr Zugang zu diesen Sportarten finden. Das ist aus sportlicher und gesundheitlicher Sicht ein Verlust, aber auch für die Tourismusbranche eine besorgniserregende Entwicklung. Die vermuteten und zum Teil belegten Gründe für den Rückgang der Wintersporttreibenden reichen von «zu teuer», über «Kinder aus Migrationsfamilien haben wenig Beziehung zum Schneesport», Schwierigkeit, geeignete Lagerhäuser zu finden, bis «zu wenig gut ausgebildete und willige Leiterinnen und Leiter». «Der organisatorische Aufwand ist gegenüber früher enorm gestiegen», bestä-



Foto: Hansjörg Thommen

**Schneesportlager fördern Kameradschaft und Gesundheit.**

tigt auch Armin Stutz, Sekundarlehrer in Zürich sowie Präsident der Stufenkommission SekI des LCH, und nennt die zahlreichen Schritte: «Gesuch einreichen; bereits im April des Vorjahrs sollte das Budget eingegeben werden; meist ist da noch gar nicht klar, welche Klasse man im nächsten Jahr hat. Man muss die Namen von Arzt, Spital, Rettungsdienst etc. ausfindig machen und den Schulbehörden abgeben. Die Leiter- und Lagerhaussuche ist schwieriger geworden, weil es immer weniger gibt. Die rechtliche Problematik im Falle von Unfällen, die Haftpflicht etc. sind zu beachten. Das sind massive Erschwernisse gegenüber früher.»

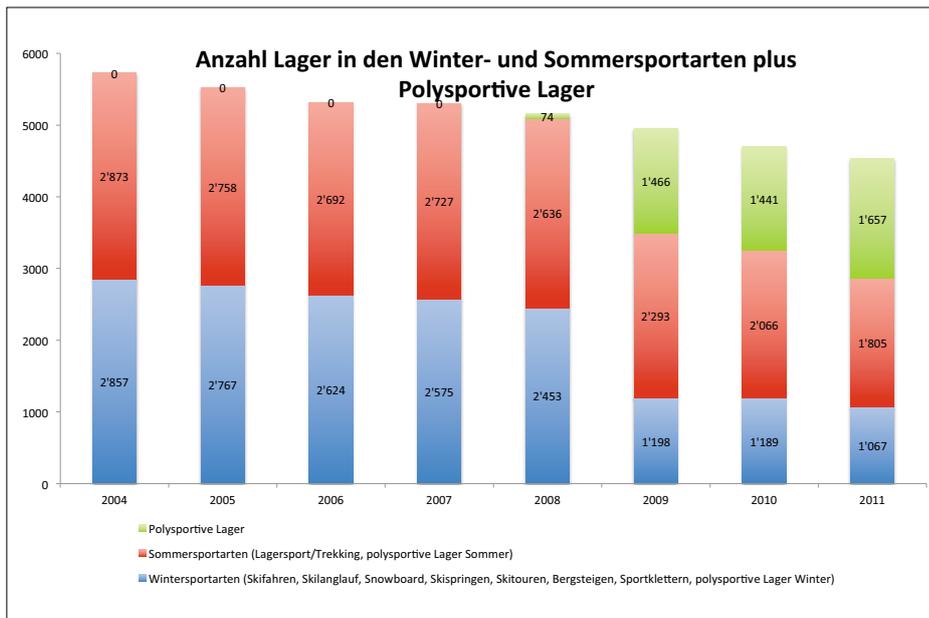
Dennoch findet Armin Stutz, Lager sollten generell gefördert werden. «Sie haben integrierende Funktion, stärken den sozialen Zusammenhang unter den Kindern, erleichtern das Loslösen von zuhause. Jedes Kind sollte zweimal in seiner Schulzeit an einem Lager teilnehmen können», findet der Sekundarlehrer.

**Schneesportinitiative lanciert**

Der Schweizer Tourismus-Verband, Seilbahnen Schweiz, Swiss Ski, Swiss Snowsports, die Kantone, der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, LCH, das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO und das Bundesamt für Sport BASPO haben nun eine «Schneesportinitiative» ins Leben gerufen, mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche wieder in den Schnee und auf die Piste zu bringen. Dabei dürfte der LCH weniger die Interessen des Tourismus an genügend künftigen Kunden im Fokus haben als die sportlichen und gesundheitlichen Aspekte. «Die Schneesportaktivitäten und -lager sollen Freude an der Bewegung vermitteln, zur Gesundheitsprävention beitragen und gesellschaftliche und soziale Kontakte fördern», betont Beat W. Zemp, Zentralpräsident des LCH.

**Erleichterung für die Organisierenden**

In zwei Workshops Ende Oktober und Ende Januar haben rund 100 Teilnehmende aus den verschiedenen Interessengruppen Fakten und Erklärungen für den Rückgang der Schneesportaktivitäten von Kindern und Jugendlichen zusammengetragen und Ideen für Gegenmassnahmen entwickelt. Der Mangel an Leitungspersonen ist ein gewichtiger Grund für den Lagerrückgang. Mit der Schaffung einer Nationa-



Grafik: Doris Wiegand, Markus Lamprecht und Hanspeter Stamm (2012): Analyse zum Rückgang der J+S-Lager.

len Koordinationsplattform sieht Christoph Lauener, Leiter Kommunikation des BASPO, die Möglichkeit, die Organisation für Leitende leichter zu machen. «Schulen und Lehrpersonen sollen im Internet ein ganzes Angebotspaket buchen können.»

Dieses enthielte beispielsweise kombinierte Angebote von Lagerhäusern über Transportmöglichkeiten, Mietmaterial bis zu Tickets, um ein möglichst kostengünstiges Lager zusammenstellen zu können. Die «Preisidee» für ein Skilager sollte sich dabei im Bereich von 300 bis 350 Franken bewegen, so Lauener. Man hoffe aber auch, dass Kantone und Gemeinden sich in Zukunft wieder stärker an den Kosten beteiligen. Auch der Bund könnte beispielsweise mit der Erhöhung von J+S-Beiträgen zur Entlastung des privaten Budgets beitragen.

Armin Stutz erhofft sich von der Schneesportinitiative Erleichterung bei der Durchführung eines Lagers. «Viel wäre schon geholfen, wenn eine Lagerleitung während des fünftägigen Lagers gelegentlich eine Verschnaufpause einlegen könnte und in dieser Zeit durch kompetente, pädagogisch geschulte Personen vertreten würde», betont er. Dies könnten gut ausgebildete J+S-Leiter auf der Piste sein, aber auch Personen mit pädagogischem Geschick, die ein Rahmen- oder Abendprogramm leiten könnten. Seine ganz persönliche Idee ist es, eine Auswahl von Zivildienstleistenden als Leiter auszubilden und diese während

zwei bis drei Monaten in Lagern einzusetzen.

**Tradition und Gesundheit**

Sind denn Ski- und Schneesportlager vom Gedanken der Ökologie und der Nachhaltigkeit überhaupt förderungswürdig?, wollte BILDUNG SCHWEIZ von Christoph Lauener wissen: Die Vorbehalte betreffend Ökologie und Nachhaltigkeit seien nicht von der Hand zu weisen, bestätigt dieser. Dennoch müsse die Schweiz als Wintersportland die Schneesport-Tradition aufrechterhalten. Der pädagogische und gesundheitliche Wert solcher Lager überwiege. Zudem bringe der Schneesport ein anderes Element ins Spiel. «Oft sind Skilager für Kinder aus dem Mittelland und speziell für Kinder aus Immigrantenfamilien die einzige Möglichkeit, diese Sportarten kennenzulernen.»

Doris Fischer

**Weiter im Netz**

- [www.baspo.admin.ch](http://www.baspo.admin.ch)
- [www.mobilesport.ch/wp-content/uploads/2012/08/J+S\\_Schneesportlager\\_leiten\\_de.pdf](http://www.mobilesport.ch/wp-content/uploads/2012/08/J+S_Schneesportlager_leiten_de.pdf)
- [www.seilbahnen.org](http://www.seilbahnen.org) (vergünstigte Pauschalangebote für Schulen)



**ARCHÄOLOGIEPARK  
AUF SCHLOSS  
WERDENBERG**

Schulklassen betätigen sich als Archäologinnen und Archäologen und lassen sich vom Mittelalter faszinieren.

MEHR INFORMATIONEN  
T +41 81 740 05 40  
[WWW.SCHLOSS-WERDENBERG.CH](http://WWW.SCHLOSS-WERDENBERG.CH)



**>Bootsfahrten Aare<**  
Thun–Bern inkl. Guides & Material  
Infos: [www.outdoorexperience.ch](http://www.outdoorexperience.ch)

Sehr günstige, kinderfreundliche Unterkunft

### Pfadidörfli Appenzell

Ideal gelegen (Nähe Bahnhof, 3 Minuten vom Skilift). 4 Schlafräume (37 Personen), moderne Küche, Saal und Gruppenräume.

Herr Markus Neff, Tel. 071 333 33 29 oder 078 660 89 51 / [markus-neff@bluemail.ch](mailto:markus-neff@bluemail.ch)

HAFENSTADT  ROMANSHORN

### JUGENDHERBERGE ROMANSHORN

- zentrale Lage
- hervorragende Verkehrsanbindungen
- attraktive Freizeitmöglichkeiten
- Ideal für Klassenreisen

Ihr Kontakt für weitere Auskünfte:  
Jugendherberge Romanshorn  
Telefon +41 (0)71 463 17 17  
Fax +41 (0)71 461 19 90  
E-Mail [jugendherberge@romanshorn.ch](mailto:jugendherberge@romanshorn.ch)  
[www.romanshorn.ch](http://www.romanshorn.ch)



blindekuh   
mehr als ein restaurant

## GRATIS-DESSERT FÜR SCHUL- & JUGENDGRUPPEN

Alle Schul- und Jugendgruppen ab 12 Personen, welche die blindekuh für ein Spaghetti-Mittagessen besuchen, dürfen sich auf ein Gratisdessert freuen!

blindekuh Zürich  
Mühlebachstrasse 148 8008 Zürich Telefon 044 421 50 50

blindekuh Basel  
Dornacherstrasse 192 4053 Basel Telefon 061 336 33 00



INSTITUT  
FÜR SINNZENTRIERTE  
FÜHRUNG GMBH

## PSYCHOSOZIALE BERATUNG

**BERATEN UND HELFEN DURCH**  
Fördern, Unterstützen und Entwickeln auf der Basis des Menschenbildes von Viktor E. Frankl.

Möchten Sie kompetenter werden im Umgang mit Menschen in schwierigen und belastenden Situationen?

Suchen Sie neben fachlicher Kompetenz vor allem auch psychologische, therapeutische und kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten?

Das ganzheitlich ausgerichtete Beratungskonzept hilft, die eigene Professionalisierung zu verbessern und bietet die Chance, die eigene Sinnorientierung und das eigene Gesundheitsverhalten zu reflektieren.

Die Fortbildung lässt sich berufsbegleitend absolvieren.  
Start ist der 14.2.2015, Anmeldeschluss: 25.1.2015

[www.i-s-f.ch/psychologie](http://www.i-s-f.ch/psychologie)  
Eulerstrasse 9, 4051 Basel, [www.i-s-f.ch](http://www.i-s-f.ch)  
Tel. 061 271 11 28, Fax 061 271 17 04

## Fitness-Trainer kommen in die Schule

«Fitness for Kids» bringt Kinder in Bewegung. Fitness-Instruktoren sensibilisieren Kinder und Jugendliche auf spielerische Art für gesunde Ernährung und Spass an Bewegung.

Auto, Rolltreppe, Fahrstuhl – das moderne Leben ist bequem geworden. Im Durchschnitt ist in der Schweiz jedes 5. Kind übergewichtig. Ursache dafür ist die falsche Ernährung in Kombination mit zu wenig Bewegung. Hier setzt Fitness for Kids an: Professionelle Instruktoren besuchen Primarschulen in der gesamten Deutschschweiz und vermitteln den Kindern auf spielerische Art die Bedeutung von regelmässiger Bewegung, gesunder Ernährung und respektvoller Lebenseinstellung.

### Respekt für den eigenen Körper

Fitness for Kids ist ein Verein, der sich an Kinder von 6 bis 12 Jahren sowie deren Lehrpersonen, Eltern und Umfeld richtet. In spielerischen Lektionen werden den Kindern Respekt für den eigenen Körper, Spass an Bewegung sowie die Grundlagen einer gesunden Ernährung vermittelt. Die professionellen Trainer besuchen die

Schulen mit einem speziell für Kinder zusammengestellten Programm.

Man braucht keinen Leistungssport zu betreiben, um fit zu bleiben. Wer regelmässig, richtig und vor allem in Massen sich bewegt, kräftigt Muskeln und Knochen, senkt das Cholesterin, regt das Gehirn an und stärkt das Immunsystem. So schützt man den gesamten Organismus langfristig vor Krankheiten.

Um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen, baut das Programm auf zwei Stufen auf. Erste Stufe ist der «Kick-off-Event». Bei diesem ersten Besuch vermitteln die Instruktoren den Kindern auf kindgerechte, spielerische Art das Bewusstsein für ihren Körper, die Grundlagen einer gesunden Ernährung sowie den Spass an Bewegung. Beim zweiten Besuch kehrt das Fitness-for-Kids-Team zum «Check-up» zurück. Mit dabei ist dann ein prominenter Botschafter,

der die Kinder zusätzlich motiviert, auch in Zukunft einen gesunden Lebensstil zu pflegen.

Das vom Bundesamt für Gesundheit geförderte Fitnessfor-Kids-Programm wurde vor über acht Jahren vom weltweit anerkannten Gesundheits- und Fitness-Experten sowie sechsfachen «Mister World Fitness», Franco Carlotto, initiiert.

Fitness for Kids besucht Primarschulen in der ganzen Deutschschweiz. Lehrpersonen und Schulen, die interessiert sind, das Programm kennenzulernen, können sich jetzt unter [www.fitnessforkids.ch](http://www.fitnessforkids.ch) anmelden oder direkt unter [info@fitnessforkids.ch](mailto:info@fitnessforkids.ch). Die Plätze sind limitiert.

Fitness for Kids wird durch «Nationale Suisse» sowie Gönnern und private Spenderinnen und Spender finanziell unterstützt. So kann den Schulen ein kostenloser Lern- und Unterhaltungs-Event geboten werden. pd

## Arbeit mit Übergewichtigen

Eine achttägige Zusatzausbildung des Schweizerischen Fachverbands Adipositas im Kindes- und Jugendalter akj zur minu fit-Trainerin vermittelt die Grundlagen für die Arbeit mit übergewichtigen Kindern. Zwei Module Bewegung und Ernährung werden mit verschiedenen Inputs zu Medizin und Psychologie ergänzt und so die ganzheitliche Sicht im Umgang mit Adipositas geschult. Ziel ist die Erarbeitung eines Projekts, welches nach Möglichkeit umgesetzt wird. Die Ausbildung richtet sich an Fachpersonen aus den Bereichen Bewegung, Ernährung, Medizin, Psychologie und Pädagogik sowie alle an der Adiposithematik interessierten Personen, die eine anerkannte Grundausbildung in einem der genannten Fachbereiche besitzen. Die Kurse finden zwischen Ende Juni und Ende Oktober statt.

Anmeldung und Information unter [www.minuweb.ch](http://www.minuweb.ch) oder [www.akj.ch](http://www.akj.ch).

Anmeldeschluss ist der 30. April.

## Ausflugsziel Taubenlochschlucht

Zum 125-Jahr-Jubiläum der Taubenloch-Gesellschaft (TLG) finden am 6. und 7. September 2014 diverse Festveranstaltungen in der Taubenlochschlucht bei Biel statt. Wenn man am Bahnhof Biel/Bienne in die Jubiläums-Dampfbahn einsteigt für eine Extrafahrt nach Frinvillier, ans Ende der Schlucht, taucht man in eine Belle-Epoque-Ambiance ein; vom Restaurant des Gorges aus zieht sich dann die enge Schlucht der Schüss entlang bis zum Stadtquartier Bözingen. Die leichte Wanderung dauert rund eine halbe Stunde. Weitere Informationen unter [www.taubenloch.org](http://www.taubenloch.org)



Mit Bewegung und gesunder Ernährung zu einem besseren Körperbewusstsein.

## «Schulspaziergang»: Ankers gemalte Kindheit

Albert Ankers «Schulspaziergang» ist die bekannteste Darstellung eines Schulausflugs in der Schweiz. Das Gemälde stellt ein humanistisches Ideal dar und wirkt gleichzeitig echt und ungekünstelt. Noch heute dient es der Kunstvermittlung – und ein wenig der Folklore.



Foto: Commons.wikimedia.org

Albert Ankers «Schulspaziergang» als heiteres und harmonisches Ereignis der Schuljugend anno 1872.

### Peter Krebs

Der Schulspaziergang. So heisst das bekannte Ölbild von Albert Anker (1831–1910). Keine Reise also, bloss ein Spaziergang. Abgebildet ist eine Lehrerin, die mit ihrer Klasse zu Fuss in einer ländlichen Landschaft unterwegs ist. Der Ort ist bekannt. Der Blick des Betrachters fällt von einer Anhöhe beim Dorf Ins, wo Anker lebte, nach Westen ins Seeland. Im Hintergrund erkennt man schwach die blaue Silhouette des Juras mit dem «Trou de Bourgogne», dem Einschnitt, durch den die Bahnlinie nach Paris führt. Dort arbeitete Anker im Winter.

Die gut zwanzig Kinder sind schätzungsweise sechs bis zehn Jahre alt: eine altersdurchmischte Klasse. Das Ölgemälde stammt aus dem Jahr 1872. Im Kanton Bern dauerte die obligatorische Schulzeit damals schon neun Jahre. Die Kinder in farbigen Kleidern scharen sich um die dunkel angezogene Lehrerin, die den Mittelpunkt der Szene bildet. Sie blickt freundlich und aufmerksam auf einen Jungen hinunter, der ihr einen Blumenstrauss entgegenstreckt. Den kleinsten Knaben führt sie an der Hand. Die Kinder bilden einen lebhaften Zug. Sie hüpfen, sind in Gespräche vertieft, schmieden Pläne, pflücken Blumen. Keines scheint ausgeschlossen zu sein. An-

ker stellt den Spaziergang als heiteres und harmonisches Ereignis dar: ein humanistisches Idealbild.

### Ein poetischer Realist

Aber Anker war auch Realist. Die Kunsthistorikerin Isabelle Messerli bezeichnet ihn als «poetischen Realisten». Schüler, die Lehrerin und die Landschaft sind mit grosser Genauigkeit und einem sehr natürlichen, ungekünstelten Ausdruck dargestellt. So, als wäre der Maler mit dabei gewesen. Was nicht zutrifft, wie Matthias Brefin weiss. Der Ururenkel des Malers wohnt seit 2004 im Albert-Anker-Haus in Ins und kümmert sich um den Nachlass seines berühmten Vor-

**Auch unter dem blauen Himmel im «Schulspaziergang» gibt es Hinweise auf entsprechende Sorgen. Viele Kinder tragen einfache Kleider und gehen barfuss, weil nicht alle Familien sich Schuhe für den Nachwuchs leisten können.**

fahren. Anker, so erklärt der ehemalige Pfarrer Brefin, habe die Landschaft draussen skizziert, der Rest der Arbeit sei im Atelier passiert. Dort habe er die Kinder einzeln hinbestellt, um sie ins Bild zu setzen: in der Tradition der klassischen Akademiemalerei.

#### **Anker – ein Verfechter der Staatsschule**

Der Künstler, der stets ein Skizzenbuch mit dabei hatte, beobachtete die Bewegungen und das Verhalten der Kinder im Alltag. Er war Sekretär der örtlichen Schulkommission und stattete der Dorfschule Besuche ab. Tatsächlich gilt Anker als der «Kindermaler» schlechthin. 250 seiner rund 600 Ölgemälde stellen Kinder in den Mittelpunkt. Viele sind als Schülerinnen und Schüler erkennbar. Einige zeigen Schulszenen, wie die «Turnstunde» (bei der die Mädchen nur zuschauen dürfen) oder das «Examen». Im 19. Jahrhundert war die Schule «zu einer prägenden Institution für alle Kinder geworden», schreibt Isabelle Messerli.

Anker war ein Verfechter guter Staatsschulen und der von Heinrich Pestalozzi vertretenen Reformpädagogik, die das Kind in einem umfassenden Sinn bilden und erziehen wollte. Das altersgemässe Lernen war ein Thema, mit dem sich Anker intensiv befasste. Den magischen Moment, in welchem das Kleinkind entdeckt, dass seine Hände zu ihm gehören und es damit etwas tun kann, hat er in einem Artikel beschrieben und auf Zeichnungen festgehalten.

#### **Kinder als eigenständige Personen**

Die Kinder sind bei Anker weder kleine Erwachsene noch niedliche Puppen, sondern eigenständige Personen, deren Entwicklung man fördern sollte und konnte und denen er in seinen Bildern einen individuellen Ausdruck gab. Dem spielerischen Lernen gestand Anker grosse Bedeutung zu, auch in der Erziehung seiner eigenen Kinder. Brefin hat im Anker-Haus aus der Zeit des Malers

über hundert Spielsachen «mit einem didaktischen Wert» gezählt.

Mit seiner Frau Anna hatte Anker drei Töchter und drei Söhne. Ruedi und Emil starben schon als kleine Kinder. Den zweijährigen Ruedi hat Anker in einem ergreifenden Ölbild auf dem Totenbett gemalt. Anders als viele heute glauben, hat Anker nicht nur dörfliche Idylle mit den Sonnenseiten des Lebens dargestellt, sondern ebenso Trauer und – wenn auch zurückhaltend – Armut und soziale Probleme, die am Beginn des Industriezeitalters verbreitet waren. Etwa im Ölbild «Der Trinker».

#### **Soziales Engagement**

Auch unter dem blauen Himmel im «Schulspaziergang» gibt es Hinweise auf entsprechende Sorgen. Viele Kinder tragen einfache Kleider und gehen barfuss, weil nicht alle Familien sich Schuhe für den Nachwuchs leisten können. Anker, der in Ins zu den wohlhabenden Leuten zählte, kannte ihre Lebenswelt: An der gleichen Strasse wie sein bürgerliches Elternhaus standen die Wohnhäuser der Pächter und Tagelöhner. Er war laut Brefin Pate von über dreissig Kindern aus einfachen Familien. «So konnte er ihnen helfen, ohne sie zu entwürdigen.» Auch als Politiker hat der Maler soziale und pädagogische Anliegen vertreten. Im Grosse Rat setzte er sich für die erste Kinderkrippe in der Stadt Bern ein. Sie kam schliesslich zustande, weil Anker einen Mäzen fand, der sie finanzierte. Zwei seiner Gemälde zeigen die Kinderkrippe am Gerbergraben.

#### **Kein Konservativer**

Das Bild, das die Öffentlichkeit sich heute von Anker und seinen Werken macht, wird durch die Sammeltätigkeit von Nationalrat Christoph Blocher beeinflusst. Der Zürcher besitzt die grösste Privatsammlung an Anker-Bildern, darunter den «Schulspaziergang», und nimmt den Maler gerne für seine konservative politische Haltung in An-

spruch. Gemäss Brefin widerspricht das der historischen Wahrheit. Anker gehörte zu den Liberalen. Sie bildeten in der damaligen Parteienlandschaft eher die fortschrittlichen Kräfte, die dem Staat und seinen Einrichtungen eine tragende Rolle zugestanden.

Den «Schulspaziergang» verkaufte der Maler 1873 für den stattlichen Betrag von 2750 Franken einem Freund. Heute ist das Bild mehrere Millionen wert. Es ist eines der grössten und populärsten Anker-Werke. Die Dorfjugend von Ins stellt es ab und zu mit grossen Erfolg in alten Kostümen nach. So auch im Jahr 2013 am Zürcher Sechseläuten. Es ist ein wenig zur Schweizer Folklore geworden, gleichzeitig dient es aber dem pädagogischen Zweck der Kunstvermittlung: Daran hätte Anker bestimmt seine Freude.

Seine Kinderbilder waren übrigens nicht nur ein Höhepunkt, sondern in gewisser Weise auch das Schlussbouquet an «gemalten Kindheiten», die schon bald durch die Fotografie ersetzt wurden, wie Barbara Messerli schreibt: «Mit dem Übergang in die Moderne verschwanden die Darstellungen der Schule und der Schüler fast vollständig aus der Kunst.»

**Das Anker-Haus in Ins bietet Führungen für Schulklassen an. Anmeldung: BLS Reisezentrum Ins, Telefon: 058 327 24 30 oder E-Mail: [ins@bls.ch](mailto:ins@bls.ch)**

**PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM, USTER**

Berufsbegleitende Studiengänge in  
**Schulpraxisberatung und Lerncoaching**  
 (7 ects) mit Anschlussmöglichkeit in  
**Supervision und Teambegleitung**  
 (total 15 ects)

- ▶ **August 2014 bis Februar 2015**
- ▶ **Anschluss in Supervision:  
Februar bis Juni 2015**
- ▶ **I. d. R. Montagnachmittag jede Woche  
(ausserhalb der Schulferien)**
- ▶ **14.30 bis 18.30 Uhr in Uster (Nähe  
Bahnhof) und wenige Intensivmodule**
- ▶ **Fernstudienanteile  
(zu Hause oder in Schule)**

Das Studium richtet sich an erfahrene und motivierte Lehrpersonen aller Stufen (Kiga, Volksschule und Gymnasium), die eine fundierte Vertiefung bzgl. Unterrichtsqualität, Coaching und Lernbegleitung/Supervision anstreben sowie erwachsenenbildnerische Aufgaben und neue Herausforderungen suchen.

**Was für diese Ausbildung spricht:**

- ✓ Erwachsenenbildung in höchster Qualität
- ✓ wertschätzendes Lernklima in fixen, kleinen Ausbildungsgruppen
- ✓ kleines, flexibles und anerkanntes Institut
- ✓ praxisnah und seit Jahren bewährt
- ✓ interkantonal, PH-angemerkt

**[geschützter  
CH-Berufstitel]**

**Broschüre** herunterladen und alle **Infos** im Detail:  
[www.ppz.ch](http://www.ppz.ch)  
 Fragen: [info@ppz.ch](mailto:info@ppz.ch) oder Telefon 044 918 02 01  
 Persönliches Gespräch mit der Schulleitung möglich.

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM  
 Interkantonales Bildungsinstitut  
 Bahnstrasse 21, 8610 Uster  
 Telefon 044 918 02 01, [www.ppz.ch](http://www.ppz.ch)

 **fft.hf**  
 fachverband figurespieltherapie  
 höhere fachschule

## Ausbildung Figurespieltherapie

**Informationsveranstaltungen:** 4. April und 6. Juni 2014 in Olten  
**Tageskurs:** 21. Juni 2014

**Weitere Informationen zur Ausbildung unter**  
[www.figurespieltherapie.ch](http://www.figurespieltherapie.ch) oder Tel. 062 / 724 14 60



PH Zürich 

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz  
 Pädagogische Hochschule

ph|sh

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

wbz cps

Schweizerische Weiterbildungsinstitute  
 Centro svizzero di formazione continua  
 Centro svizzero di formazione continua

## Pädagogischer ICT-Support Zertifikatslehrgang CAS PICTS

In diesem CAS-Lehrgang werden die Teilnehmenden zu Expertinnen und Experten für ICT und Medienbildung in der Schule. Sie erhalten kompaktes, praxisrelevantes Grundlagenwissen für die Tätigkeit als pädagogische/r ICT-Supporter/in.

Themenschwerpunkte:

- Medienbildung im Unterricht und in der Schule
- Lehren und lernen mit digitalen Medien
- Aktuelle Entwicklungen im ICT-Bereich und ihre Auswirkungen auf Schule und Gesellschaft
- Handlungsfelder des pädagogischen ICT-Supports

Einzelne Module dieses Lehrgangs können auch separat besucht werden.

**Jetzt anmelden für die Durchführung 2014/2015!**

**Informationen und Anmeldung: [www.picts.ch](http://www.picts.ch)**

Pädagogische Hochschule Zürich · Abteilung Weiterbildung und Nachdiplomstudien  
 Lagerstrasse 2 · CH-8090 Zürich · Tel +41 (0)43 305 54 00 · [wbs@phzh.ch](mailto:wbs@phzh.ch)

 **unterstrass.edu**  
 WO WERTE SCHULE MACHEN

CAS am Institut Unterstrass an der PHZH

## Kommunikation, Zusammenarbeit, Coaching



**Wie gewinne ich andere für meine Anliegen?**  
**Wie gestalte ich eine effiziente Zusammenarbeit?**  
**Wie coache ich zielorientiert?**

Im CAS (Certificate of Advanced Studies) wird gezeigt, wie Zusammenarbeit effizient gelingt und wie Kommunikation gestaltet werden kann, dass sie für alle befriedigend und anregend ist.

Der CAS ist Teil des MAS «Wirksamer Umgang mit Heterogenität». Die Universität Hildesheim (D) anerkennt ihn als Konsekutiv-MA. Er berechtigt zur Promotion.

Der Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) unterstützt den MAS mit einem Patronat.

**Infoanlass:** Dienstag, 11. März 2014, 18.00 Uhr.  
 Institut Unterstrass, Seminarstrasse 29, 8057 Zürich

**Daten:** Mai 2014 bis Januar 2015

**Dauer:** 5 Seminare in unterrichtsfreien Wochen

**Auskunft:** [eva.hug@unterstrass.edu](mailto:eva.hug@unterstrass.edu) (Leiterin Weiterbildung)  
[dieter.ruettimann@unterstrass.edu](mailto:dieter.ruettimann@unterstrass.edu) (Studiengangleitung)

**[www.unterstrass.edu/master](http://www.unterstrass.edu/master)**

# Der lange Arm des Schulrechts

**In welchen Fällen hat die Schule Weisungs- und Disziplinarrecht und in welchen nicht? Entscheidend ist der Bezug zur Schule respektive zu deren Bildungs- und Erziehungsauftrag.**

Ein Schüler wird an der Bushaltestelle von einem Mitschüler nach Schulschluss bedroht, bedrängt, und gehohlet. Das deutlich jüngere Opfer wehrt sich nicht und traut sich auch nicht mehr mit demselben Bus zu fahren. Er läuft lieber die fünf Kilometer zu Fuss nach Hause. – Eine Schülerin kifft in einer Freistunde im nahegelegenen Park und kommt berauscht zum Unterricht. – Lehrpersonen werden in sozialen Netzwerken aufs äusserste diffamiert mit Sprüchen wie «pädophiler Kinderhasser». – Zwei 12-jährige Mädchen erstellen auf einer Flirtplattform ein Profil von einer Klassenkameradin. Das Profil

**«Der respektvolle Umgang mit Anderen ist Teil des gesetzlichen Auftrages von Lernenden, sich in Schule und Öffentlichkeit anständig und rücksichtsvoll zu verhalten. Schmähungen einer Lehrperson verletzen ihre Persönlichkeitsrechte, untergraben ihre Autorität und schaden dem Ansehen der Schule.»**

stellt anhand von Fotomontagen die Schülerin als Prostituierte dar...

All diesen Fällen ist gemeinsam, dass es sich um vordergründig ausserschulische Taten handelt. Lehrpersonen und Schulleitungen stehen nun oft vor der Frage, ob sie für einen solchen Fall überhaupt zuständig sind und welche disziplinarischen Massnahmen sie anordnen dürfen? Grundsätzlich gilt, dass sich die Weisungsgewalt auf das Schularéal, die Schulzeit und auf die mit dem Schulzweck verbundene Aufgabe beschränkt. Entscheidend für die disziplinarische Zuständigkeit der Schulträger ist, ob das Fehlverhalten der Schüler einen schulischen Bezug aufweist und somit störend auf den Schulbetrieb einwirkt.

Ein gewalttätiger, terrorisierender Übergriff an einer Bushaltestelle verstösst gegen den Grundsatz des gewaltfreien Umgangs der Schüler miteinander, zumal diese das gleiche Schulhaus besuchen. Durch einen solchen Übergriff sind der geordnete Unterricht und die Erziehungstätigkeit der Schule beeinträchtigt, denn dazu gehört nicht nur das Lernen in einer angst- und gewaltfreien Atmosphäre, sondern auch die Gewährleistung einer möglichst angst- und gewaltfreien Bewältigung des Schulweges.

Eine Schülerin darf zwar während einer Freistunde das Schularéal verlassen, sie ist jedoch verpflichtet, dem Unterricht in nüchternem Zustand zu folgen. Ist sie während der Lektion bekißt, verletzt sie ihre Schulpflicht und kann aus dem Unterricht verwiesen werden. Den Konsum von Drogen muss die Lehrperson nicht nachweisen. Es ist ausreichend, wenn diese aufgrund ihres pflichtgemässen Ermessens und der Verhaltensweise der Schülerin

zum Schluss kommt, dass diese nicht fähig ist, dem Unterricht zu folgen. Weitergehende disziplinarische Massnahmen sind durchaus möglich.

Die virtuelle Hetze gegen Mitschüler und Lehrpersonen hat in den sozialen Netzwerken eine neue Dimension von Gewalt angenommen. Es besteht kein Zweifel, dass die Veröffentlichung diffamierender Äusserungen in Wort und Bild über Lehrpersonen oder Lernende einen schulischen Bezug hat. Die Persönlichkeitsrechte und der Schutz der Privatsphäre stellen eine Grenze dar, die von Schülerinnen und Schülern nicht überschritten werden darf.

Der respektvolle Umgang mit Anderen ist Teil des gesetzlichen Auftrages von Lernenden, sich in Schule und Öffentlichkeit anständig und rücksichtsvoll zu verhalten. Schmähungen einer Lehrperson verletzen ihre Persönlichkeitsrechte, untergraben ihre Autorität und schaden dem Ansehen der Schule. Sie gefährden daher die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sowie die Rechte anderer.

Ehrverletzungen im Internet sind durch die Opfer zur Anzeige zu bringen. Aber auch die Schulleitung ist durch die Fürsorgepflicht gegenüber der betroffenen Lehrperson oder Schülerin gehalten, solche Handlungen strikte zu unterbinden. Wo notwendig mit Disziplinar-massnahmen nach dem jeweiligen kantonalen Schulgesetz.

Die Wahl der Disziplinarstrafe erweist sich dabei als pädagogische Ermessensentscheidung. Eine vollständige Erfassung nach rein rechtlichen Kriterien ist dabei nicht möglich. Wie bei sonstigen pädagogischen Werturteilen steht den Schulbehörden ein Wertungsspielraum zu. Es ist

stets zu berücksichtigen, ob die Disziplinar-massnahme unter dem Gesichtspunkt der Verhältnismässigkeit angebracht ist und in welchem Masse die Erfüllung des Schulzweckes gestört oder gefährdet wurde.

Dies gilt insbesondere für die Androhung oder den Vollzug des Schulausschlusses. Eine solche Massnahme greift empfindlich in die Rechtsstellung des betroffenen Schülers ein. In all diesen Fällen müssen die Verfahrensrechte zwingend eingehalten werden. Insbesondere ist bei schweren Disziplinarstrafen, wie mehrtägiger Ausschluss vom Unterricht oder ähnliches, den vermeintlichen Tätern vorgängig das rechtliche Gehör zu gewähren.

Das schulische Disziplinarrecht hat seine Grenzen. Zum einen ist es an den gesetzlichen Katalog der kantonalen Disziplinar-massnahmen gebunden, zum anderen bleibt die Schule im Bereich Strafen auf ihr Aufgabenfeld beschränkt. Die Erziehung als Kernaufgabe ist zivilrechtlich den Eltern vorbehalten. Kommen sie dieser Verpflichtung nicht nach oder sind überfordert, so ist es alleinige Aufgabe der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, in die elterliche Obhut einzugreifen. Den Verantwortlichen einer Schule obliegt es in solchen Fällen, die entsprechende Gefährdungsmeldung vorzunehmen.

Peter Hofmann

## Der Autor

Peter Hofmann ist Jurist und ehemaliger Primarlehrer. Er leitet die vom Staat unabhängige «fachstelle schulrecht gmbh» ([www.schulrecht.ch](http://www.schulrecht.ch)). Seine Meinung kann von den Positionen des LCH abweichen.

# Musical mit coolem Rap und sanftem Sound

«Das Geheimnis der sieben Perlen» – ein märchenhaftes Musical zum Aufführen als Klassen- oder Schulprojekt.

Das Musical «Das Geheimnis der sieben Perlen» entführt das Publikum in die Tiefen des Ozeans. Erzählt wird die Geschichte der Meeresprinzessin Aquarina, die sich mit ihrem Freund, dem Fisch Flössli, auf die Suche nach verlorenen Perlen macht.

Die Autorinnen Gabriela Marchi-Leuzinger und Daniela Meier-Tschumi haben zur spannenden Unterwassergeschichte Mundart-Lieder komponiert und Verse geschrieben. Auf der CD sind sämtliche Lieder als Vollversion – gesungen und mit Instrumenten begleitet – und als Playbackversion in reiner Instrumentalfassung enthalten. Die Lieder reichen vom lieblichen Aquarina-Song über den Oktopus-Rap bis hin zum bluesartigen Matrosenlied. Von jedem Lied hat es einen Notensatz mit Begleitakkorden und Liedtexten.

Für die szenische Darstellung des Musicals sind im Begleitheft zu jeder Szene Bewegungs- und Gestaltungsideen sowie Querverweise für die Anfertigung von Requisiten und Kostümen beschrieben. Choreografische Hinweise zeigen Möglichkeiten zum Einstudieren von Bewegungsideen, Tänzern und Liedern auf und für die Aufführung ist die Handlung in Sprechrollen festgehalten. Farbfotos aus einer Aufführung veranschaulichen die 14 Spielszenen.

Das Musical für die Stufen Kindergarten bis 6. Klasse eignet sich als Aufführung mit der Klasse oder als stufenübergreifendes Musik- und Theaterprojekt für eine ganze Schule. In der Praxis wurde es bereits mehrfach von Klassen als Einzelaufführung dargeboten oder von Schulen als stufenübergreifendes Schulprojekt erfolgreich aufgeführt.

**Gabriela Marchi-Leuzinger, Daniela Meier-Tschumi:** «Das Geheimnis der sieben Perlen», Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 1. Auflage 2008, Format A4, 56 Seiten farbig illustriert, Mitgliederpreis Fr. 46.80, Nichtmitglieder Fr. 54.–  
Bestellung und Hörproben:  
[www.lehrmittel4bis8.ch](http://www.lehrmittel4bis8.ch) > Musik



## Kursangebote zum Musical

Die beiden Autorinnen bieten Kurse an, in denen das musikalische Bewegungsprojekt so eingeübt wird, dass es anschliessend direkt im Unterricht eingeführt und umgesetzt werden kann. Gemeinsam werden Bewegungs- und Tanzabläufe erarbeitet und Gestaltungsideen entwickelt. Die Autorinnen bringen zudem ein reichhaltiges Angebot an Anschauungsmaterialien und Requisiten mit.



## Auf dem Weg zur gesunden Schule

Sucht- und Gewaltprävention, gesunde Ernährung, Burnoutprävention ... Gesundheit ist Voraussetzung für Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit. Mit dem Beitritt ins Kantonale Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen und die Qualifizierung zur Kontaktlehrperson «Gesundheitsförderung und Prävention» schaffen Sie die Voraussetzung für eine wirksame und in die Schulentwicklung integrierte Umsetzung.  
www.gesunde-schulen-zuerich.ch

Informationen und Anmeldung:

[www.phzh.ch/weiterbildungsmodule](http://www.phzh.ch/weiterbildungsmodule)

Pädagogische Hochschule Zürich · Weiterbildung und Nachdiplomstudien ·  
Lagerstrasse 2 · CH-8090 Zürich · wb.module@phzh.ch · Tel. +41 (0)43 305 52 00

## CAS-Lehrgang «Modul 1»

Wirksame Interventionen in schwer führungbaren Klassen – Systemische Ansätze in Schulen

Ein Lehrgang für Lehrerinnen und Lehrer, Heilpädagoginnen, Psychologen, Schulsozialarbeiterinnen, Schulleiter & Beraterinnen in Schulen

Umfang: 12 Tagesseminare Wissen & Können,  
4 Halbtage Supervision  
CAS & «Modul 2» in Kooperation mit  
Universität und PH Fribourg

Beginn: 17. Oktober 2014

Kursort: ZSB Bern, Villemattstrasse 15, 3007 Bern  
Tel. 031 381 92 82

Infoanlass: 07. Mai 2014, 18.15 Uhr

Weitere Informationen unter: <http://www.zsb-bern.ch/fort-und-weiterbildung/fortbildung/cas-fuer-schulen/>



**Montessori CH**  
Internationales Ausbildungszentrum



## 4. AMI Montessori-Ausbildungskurs zur Lehrperson für das 6-12 j. Kind

Kursdauer: Juli 2014 bis Oktober 2016,  
in Modulen

Kursform: berufsbegleitend, orientiert  
an die Sommer-, Herbst-,  
und Frühlingsferien der  
Stadt Luzern

Kursort: Montessori-Schule Luzern

Abschluss: International anerkanntes  
AMI Montessori Diplom  
für die Altersstufe 6 -12

Infos: [www.montessori-ch.ch](http://www.montessori-ch.ch)

Kontakt: [kurs@montessori-ch.ch](mailto:kurs@montessori-ch.ch)  
+41 (0)79 317 02 37



**ISF**  
INSTITUT  
FÜR SINNZENTRIERTE  
FÜHRUNG GMBH

## EXISTENZANALYSE & LOGOTHERAPIE NACH VIKTOR EMIL FRANKL

2-, 3- bzw. 4-jährige Ausbildung in die Theorie und Praxis der Existenzanalyse & Logotherapie, einschliesslich Filmdeutung, Wertimagination, Supervision & Mediation.

Für Menschen, die sich selbständig als Logotherapeut DGLE®, sinnzentrierter Coach, SupervisorIn, OrganisationsberaterIn und MediatorIn oder sich innerhalb des Stammbetriebes professionalisieren möchten.

Die Fortbildung lässt sich berufsbegleitend absolvieren.  
Start ist der 16.8.2014, Anmeldeschluss: 30.7.2014

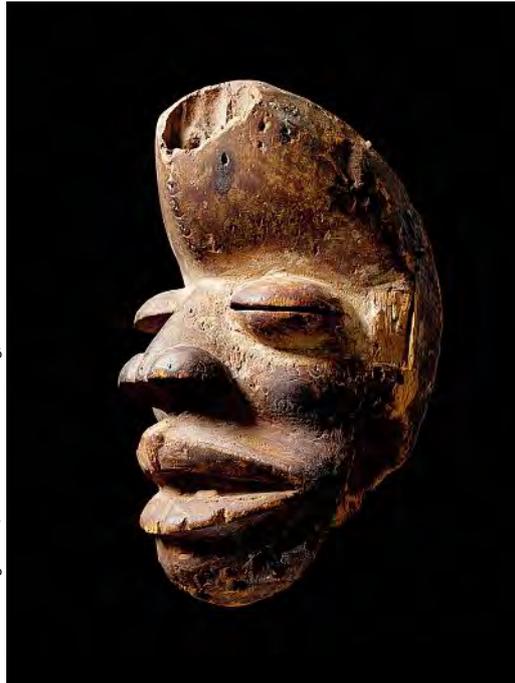
Infoabend (bitte bis 20.4.14 anmelden): 6.5.14, 19 Uhr  
Eulerstrasse 9, Basel. Weitere Informationen unter:  
[www.i-s-f.ch/psychologie](http://www.i-s-f.ch/psychologie)  
Eulerstrasse 9, 4051 Basel, [www.i-s-f.ch](http://www.i-s-f.ch)  
Tel. 061 271 11 28, Fax 061 271 17 04

**Ausstellung****Afrikanische Meister**

200 Jahre westafrikanische Kunst und rund 200 Meisterwerke von etwa 40 Bildhauern – in der Ausstellung «Afrikanische Meister – Kunst der Elfenbeinküste» im Museum Rietberg, Zürich, werden erstmals individuelle afrikanische Künstlerpersönlichkeiten verschiedener Generationen Westafrikas mit ihnen zugeschriebenen Werken vorgestellt. Die Ausstellung widerlegt die verbreitete Meinung, dass es in der afrikanischen Kunst kaum ästhetische Prinzipien und keine «wirklichen» Künstler gegeben habe, sondern lediglich «Stammeswerkstätten» mit anonymen Bildhauern. Zu entdecken sind in dieser ambitionierten Ausstellung die grossen Meister der Guro, Baule, Dan, Senufo, Lobi sowie der Lagunen-Völker und zu bewundern ihre berühmtesten Werke – Skulpturen und Masken von eindringlicher Kraft und Schönheit. Bis 1. Juni 2014. Weitere Informationen: [www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch)

**Tanz und Bewegung****Curtius-Schule**

Die Danielle-Curtius-Schule feiert ihr 15-jähriges Bestehen seit der Gründung und am Standort St. Gallen bald ihr 10-Jahres-Jubiläum. Was 1998 mit der Übernahme einer bestehenden Schule in Zürich klein begann, ist zu einer angesehenen, mittlerweile grösseren Schule in St. Gallen herangewachsen. Heute bietet die Danielle-Curtius-Schule Erstausbildungen und Zusatzausbildungen in Bewegung & Tanz wie auch Weiterbildungen und Workshops für Fachkräfte aus Tanz, Bewegung und Therapie an. Die Vernetzung von Theorie und Praxis sowie methodisch aufgebauter Unterricht sind besondere Qualitätsmerkmale der Aus- und Weiterbil-



Museum Rietberg Zürich, Provenienz: Charles Hug, vor 1932

dungen. Danielle Curtius wird dabei von einem professionellen Team aus den Bereichen Tanz, Bewegung, Spiraldynamik, Trainingslehre, Sportwissenschaft, Heilpädagogik/Psychomotorik u.v.m. unterstützt.

Weitere Informationen: [www.curtius-tanz.ch](http://www.curtius-tanz.ch)

**Lieder für Kinder****Blumenstadt**

Zum dritten Mal schreibt Eva Marlin in Zusammenarbeit mit Michael Wernli Lieder zu einem Bilderbuch. Wiederum sind es starke Bilder, gepaart mit einer guten Geschichte, die sie gelockt haben. Diesmal ist es die Blumenstadt von Eveline Hasler und Stepan Zavrel, erschienen bei Bohem Press 1987, das heute leider vergriffen ist. «Zwei Kinder zeigen Mut und retten die Blumenstadt vor dem grauen Alltag», steht auf dem Buchdeckel. Aber wie genau ging das vor sich? Eva Marlin erzählt die Geschichte in Mundart frei nach und lässt sich von ihr zu eigenen Liedern und Gedankenpielereien inspirieren. Sie fordert die Kinder auf, ihre eigenen Bilder zu malen, und wer weiss: Vielleicht gibt es auf diesem Weg plötzlich ganz

**Dyeponyo-Maske mit weiblichem Gesicht und bombierter Stirn Côte d'Ivoire, Wè-(Wobe-) Region, um 1910.**

viele Bücher über diese Stadt? «Wänn e Blueme plötzli flatteret...», 9 Lieder für eine Blumenstadt von Eva Marlin, Zynglogge, 2015. Weitere Informationen: [www.evamarlin.ch](http://www.evamarlin.ch)

**Weiterbildung****Berufsfeld Logistik**

Der Swiss Logistics Day vom Donnerstag, 10. April 2014, ist der Tag der offenen Tür im Arbeitsfeld der Logistik. Schweizweite Veranstaltungen ermöglichen dem interessierten Publikum einen einzigartigen Einblick in die Vielfältigkeit der Logistik. Events finden statt in Buchs AG, Olten, Burgdorf, Aarau, Bern, Rapperswil, Rensens, Marly und Cadenazzo. Unternehmen veranstalten unter anderem Führungen, Vorträge, Diskussionen, Job- und Karrierebörsen, Exkursionen, Ausstellungen. Anmelde-möglichkeiten sowie weitere Informationen zum Tag und den Veranstaltungen finden Sie unter [www.swisslogisticsday.ch](http://www.swisslogisticsday.ch). Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos. Der Swiss Logistics Day steht unter dem Patronat des Bundesamtes für Verkehr (BAV).

**Kinder- und Jugendmedien****Ausgezeichnet**

Beide im Herbst bei Baobab Books erschienenen Bilderbücher sind ausgezeichnet worden! Das brasilianische Kinderbuch «Béne, schneller als das schnellste Huhn» wurde von der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur zum Buch des Monats März 2014 in der Kategorie Bilderbuch gekürt. STUBE, die Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur in Wien, hat dem Bilderbuch «Prinzessin Sharifa und der mutige Walter» die Kröte des Monats Januar 2014 verliehen. Zu ausgewählten Büchern der Reihe Baobab erscheinen Unterrichtsmaterialien, die die interkulturelle Lektüre vertiefen sowie die Lesefertigkeit von Kindern unterstützen. Neu erschien diese Handreichung zum Bilderbuch «Als die Sonne ein Kind war». Ein Schöpfungsmythos der Tzotzil-Maya aus dem Hochland von Chiapas, Mexiko, steht hier im Mittelpunkt. Die Unterrichtsmaterialien richten sich an Kinder von 6 bis 8 Jahren. Informationen: [www.baobabbooks.ch](http://www.baobabbooks.ch)

**Neue Medien****Tipps und Schutz**

upc cablecom hat ihren Web-auftritt über das Engagement in den Bereichen Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung von Grund auf neu gestaltet. Neu finden Eltern unter anderem Tipps und Tricks zum Schutz von Jugendlichen und Kindern im Umgang mit neuen Medien. Auf der neuen Seite [upc-cablecom.ch/verantwortung](http://upc-cablecom.ch/verantwortung) finden Interessierte Informationen zu den Engagements von upc cablecom in den Bereichen «Umwelt», «Verantwortung als Arbeitgeberin», «Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien», «Datenschutz» und «Kinder- und Jugendmedienschutz».

**Gruppenreisen****Komplettes Reisepaket**

Schweizer in Deutschland organisieren Gruppenreisen in ganz Europa: Mach Erlebnisreisen GmbH, Ratingen, ist spezialisiert auf Kanucamps, Jugendcamps und Gruppenhäuser (Selbstversorger) für Schulklassen, Vereine und Kirchgemeinden. Die Schwerpunkte liegen in Schweden, Norwegen und Spanien. «Unser Ziel ist es, für Gruppen ein komplettes Reisepaket zusammenzustellen. Unsere langjährige Erfahrung ist für Ihre Freizeit ein Gewinn», heisst es in einer Medienmitteilung. Weitere Informationen: [www.machs.com](http://www.machs.com) oder 0049 210284 7070.

**Weiterbildung****Kompetent führen**

Die ASGT (Association Suisse des Guides Touristiques) ist ein eingetragener Verein von Frauen und Männern, die als gut ausgebildete Reiseleiter, Stadtführer und Museumsführer haupt- oder nebenamtlich, freischaffend oder im Auftrag lokaler Touristikanbieter, Führungen auf hohem Niveau anbieten. Darunter sind viele Lehrerinnen und Lehrer.

Das wichtigste Anliegen der ASGT ist die Fortbildung ihrer Mitglieder. Diese profitieren von Weiterbildung in Geschichte, Kunstgeschichte, Architektur und lokalem Brauchtum an einem spezifisch interessanten Ort in der Schweiz. Vor dem Anlass verfassen sie eine auf ihren Arbeitsort bezogene Arbeit zum jeweiligen Weiterbildungsthema. Diese Texte werden an alle Teilnehmenden abgegeben. Mitglieder dürfen auch kostenlos an Führungen von Kolleginnen und Kollegen teilnehmen.

Zusammen mit dem schweizerischen Tourismusverband STV und dem Nutzfahrzeugverband ASTAG wird die eidgen-



Foto: zVg.

**Jugendcamps mit Gruppen-erlebnis.**

nössische Prüfung für Reiseleiter und Stadtführer erarbeitet. Das nächste Ziel ist es, die Berufsanerkennung mit eidgenössischem Ausweis vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI zu erhalten. Weitere Informationen unter [www.swisstourguide.com](http://www.swisstourguide.com) und [www.asgt.ch](http://www.asgt.ch)

**Gesundheit****Frischmenü**

Wer die Generation von morgen verpflegt, trägt eine ganz besondere Verantwortung! menuandmore steht Mittagstischen mit gesunden und kindergerechten Menüs sowie Frischprodukten zur Seite. Besonderer Wert wird auf Gesundheit und den optimalen Erhalt der Vitalstoffe gelegt. Nebst der schonenden Zubereitung der regionalen Produkte werden ausschliesslich gekühlte Frischmenüs zur Regeneration vor Ort ausgeliefert. Von menuandmore erhält der Mittagstisch somit alles aus einer Hand – vom täglichen Einkauf über das kinderspezifische Kochen, den hauseigenen Kühltransport bis hin zur persönlichen Kundenbetreuung. menuandmore steht für eine gesunde Ernährung von klein an. Mittlerweile vertrauen über 400 Institutionen in der ganzen Deutschschweiz auf die klimaneutralen Produkte und Dienstleistungen. Weitere Infos unter [menuandmore.ch](http://menuandmore.ch)

**Medienkompetenz****Kinder machen Radio**

Medienkompetenz ist immer häufiger fester Bestandteil von Lehrplänen. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi bietet Schweizer Schulklassen im dorfeigenen Radiostudio oder mit dem Radiobus in den jeweiligen Schulen vor Ort die Möglichkeit, sich aktiv mit einem Medium auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren, schreiben und moderieren in Eigenregie – mit der Unterstützung der Radiomacher der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Inhaltlich gibt es kaum ein Thema, das nicht in einer Sendung aufgegriffen werden kann. Für das gute Gelingen eines Radioprojektes sind Sprach- und Kommunikationskompetenzen ebenso gefragt wie technische und soziale Fähigkeiten. Das Kinderdorf und seine pädagogischen Ansätze bieten einen idealen Lernort für Schweizer Schulklassen. Mehr Informationen zum Kinderdorf Pestalozzi als Lernort auf [www.pestalozzi.ch](http://www.pestalozzi.ch)

**Kinderdorf Pestalozzi****Kultur-Austausch**

Die Themen Anti-Rassismus, Zivilcourage und der Umgang mit anderen Kulturen sind aktueller denn je. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ermöglicht Schweizer Schulklassen im Rahmen von Austauschprojekten die Begegnung mit Schülerinnen und Schülern aus Südosteuropa. Soziale und interkulturelle Kompetenzen sind keine theoretisch lernbaren Techniken, sondern werden über persönliche Erfahrungen und eine aktive Auseinandersetzung gefördert. Ziel der erlebnispädagogischen Projektwochen ist es, Vorurteile abzubauen und mit kulturellen Unterschieden konstruktiv umzugehen. Das Kinderdorf und seine pädagogischen Ansätze

bieten einen idealen Lernort für Schweizer Schulklassen. Mehr Informationen zum Kinderdorf Pestalozzi als Lernort auf [www.pestalozzi.ch](http://www.pestalozzi.ch)

**Reiseziel****100 Täler – eine Ausstellung**

Die Ausstellung «Centvai» des Künstlerpaars insieme (Christa Hunziker und Roland Hächler) ergänzt die Dauerausstellung im Regionalmuseum Intragna mit aktuellen Beiträgen. Ein Thema der Ausstellung ist den Kaminfegerbuben («Die schwarzen Brüder») und den Reismädchen (spazzacami e mondine) gewidmet, welche infolge Armut nach Norditalien zur Arbeit geschickt wurden, um Reis zu ernten oder Kamine zu russen. Insieme wertet nicht, schlägt jedoch die Brücke zur immer noch existierenden Kinderarbeit, Ausbeutung und Missbrauch weltweit. Das Centovalli war früher auch ein Schmugglertal; die schwer kontrollierbare Grenze bot sich an, Reis, Zucker, Zigaretten und andere begehrte Güter bei Nacht und Nebel von hier nach da zu bringen.

Verfolgte Juden flohen während des 2. Weltkrieges ebenfalls über die Berge in die Tessiner Täler und verloren unterwegs oft Hab und Gut. Insieme knüpft an aktuelle Themen wie Menschenhandel und Drogenschmuggel an. Eine Videoinstallation zeigt Einheimische, die noch den Urdialekt des Centovalli sprechen. Für Schulreisen bieten sich nebst der legendären Centovallibahn zahlreiche Wanderungen verschiedenen Schwierigkeitsgrades an. Weitere Infos unter [www.insieme.li](http://www.insieme.li) und <http://centovallibizland.com/visitailmuseo/>

**natürliland®**  
 Wanderungen mit dem gewissen Etwas.  
 www.zürloberland-tourismus.ch

**Einfach organisiert – Ihre erlebnisreiche Schulreise im Zürcher Oberland.**

Broschüre und weitere Infos unter  
 www.zürloberland-tourismus.ch  
 Tel. 052 396 50 99

**natürli**  
 ZÜRLOBERLAND.CH  
 TOURISMUS

98% aller Kinder kommen hochbegabt zur Welt. Nach der Schule sind es nur noch 2%.

# alphabet

Nach **WE FEED THE WORLD** und **LET'S MAKE MONEY**  
 Der neue Film von Erwin Wagenhofer

**Kino-Tour in Anwesenheit von Erwin Wagenhofer und André Stern vom 16.- 23. Februar an 9 Orten**

Informationen: [www.alphabet-derfilm.ch](http://www.alphabet-derfilm.ch)

FRENETIC

**AB 20. FEBRUAR IM KINO**

## Schulmusikurse

*Arosa*

Im Sommer und Herbst über 100 Instrumentalkurse; Chor-, Sing- und Tanzwochen; Kammermusik; Didaktik-Kurse; Musizierwochen für Kinder.

**Gratis-Prospekt bestellen!**

AROSA KULTUR  
 CH-7050 Arosa  
 Tel: +41(0)81/353 87 47  
 info@arosakultur.ch

**MUSIK-KURSWOCHEN**  
[www.arosakultur.ch](http://www.arosakultur.ch)

**FÜR ZÜGIGE STEINBÖCKE**

Sie suchen ein Lagerhaus, das mit der ÖV schnell erreichbar ist?

**DANN LIEGEN SIE BEI UNS RICHTIG**

Das urige Ferienhaus Alphorn mit neuem Aufenthaltsraum in Engelberg liegt zentral und doch in den Bergen.

**ALP-HORN**  
[www.ferienhaus-alphorn.ch](http://www.ferienhaus-alphorn.ch)

## Tar da da?

Tips für die Schulreise:

- **Als die Römer frech geworden....**  
 Besuch der Römertherme Iuliomagus
- **Helm auf, ab in den Gipsstollen**  
 Besuch des Gipsmuseums und Gipsstollens verbunden mit einer Wanderung auf dem
- **Tar-da-da-Erlebnisweg in Schleithelm/SH**

Auskunft und Vorschläge: [info@randental.ch](mailto:info@randental.ch)  
[www.randental.ch](http://www.randental.ch) / [museum-schleithelm.ch](http://museum-schleithelm.ch)

**Für Schulklassen**  
 Kinder bis 16 J. CHF 20.00  
 Erwachsene CHF 31.00  
 pro 10 Schüler eine Begleitperson gratis

Info-Tel. 055 284 64 44  
 Tel. 055 284 64 34, Goldingen  
[www.atzmaennig.ch](http://www.atzmaennig.ch)

**SSB Sicherungssystem**  
 Safety in Adventure Zertifiziert

Freizeit pur! **Atzmännig**

artischock.net

ch Stiftung

## SchulreisePLUS

Die Schulreise bietet Gelegenheit, im schulischen Rahmen den Horizont zu erweitern, neue Erfahrungen zu sammeln und sich einmal ohne Mama und Papa auf die Reise zu begeben. Ab Schuljahr 2014/15 lanciert die ch Stiftung mit «SchulreisePLUS» ein neues Angebot, das den Austausch von Fünft- bis Achtklässlern (7.–10. Schuljahr HarmoS) fördern will.

Im Rahmen einer Schulreise findet ein Austauschtag zwischen zwei Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen statt. Das «Plus» einer solchen Reise ist nicht der Besuch von Sehenswürdigkeiten und Attraktionen, sondern das Treffen mit einer Schulklasse vor Ort. Die Gastschule wird zum Gastgeber und Reiseführer.

Gesucht werden interessierte Lehrpersonen, die noch vor den Sommerferien als gastgebende oder reisende Klasse eine Begegnung mit Schülerinnen und Schülern einer anderen Sprachregion wagen wollen.

Interessierte Lehrpersonen melden sich bei: Tanja Pete, Projektkoordinatorin SchulreisePLUS; E-Mail: [schulreise-plus@chstiftung.ch](mailto:schulreise-plus@chstiftung.ch) oder Tel. +41 (0)52 546 18 00. Weitere Informationen unter [www.ch-go.ch/schulreiseplus](http://www.ch-go.ch/schulreiseplus)

Bewegung

## Fit mit Würfeln

Mit dem Würfelset «Fitness Dice» werden alle Schüler auf spielerische Art motiviert, sich zu bewegen. Die Fitness Dice umfassen drei Würfel mit insgesamt 18 Fitness-Übungen, einen Würfel für die Anzahl Wiederholungen sowie eine Anleitung. Für die Übungen sind keine zusätzlichen sportlichen Trainingsgeräte notwendig; trainiert wird nur mit dem eigenen Körpergewicht. Der A-Würfel umfasst Kräftigungsübungen für den Bein-Becken-

Bereich. Der B-Würfel dient zur Verbesserung der Kondition und mit dem C-Würfel werden Oberkörper und die wichtige Rumpfmuskulatur trainiert.

Ob für den Einsatz in der Turnstunde oder während einer Bewegungspause – diese Würfel eignen sich für Gross und Klein! Dank der praktischen Grösse (115 x 50 x 30 mm) können sie überall hin mitgenommen werden. Ein Set Fitness Dice kostet CHF 17.90 und kann bestellt werden unter [www.tatkraft-training.ch](http://www.tatkraft-training.ch).

Publikation

## Schwimmspass

Der Schwimmunterricht hat sich in den letzten Jahren verändert und wurde neusten Erkenntnissen angepasst. Moderner Schwimmunterricht wird in drei Phasen aufgeteilt – der Wassergewöhnung, der Wasserbewältigung und der Kompetenz, Schwimmtechniken wie Rückenkräul, Kräul, Brustschwimmen und Delfin zu beherrschen. Schwimmen lernen ist ein Schulfach, das sehr verspielt vermittelt werden kann. Mit dem Schwimmheft «Spass im Nass» von [swimsports.ch](http://swimsports.ch) erhalten Lehrpersonen, die Schwimmen unterrichten, das geeignete Hilfsmittel, um in strukturierten Etappen zum Endziel – alle Kinder können schwimmen – zu gelangen. Die Eltern erhalten Transparenz über die Schwimmfertigkeit ihres Kindes. Die Schule kann ein zielorientiertes Lehrmittel einsetzen, das auf langjährigen Erfahrungen aufgebaut und erprobt ist. Das Schwimmheft kann bei [swimsports.ch](http://swimsports.ch) bezogen werden. Weitere Informationen unter [www.swimsports.ch](http://www.swimsports.ch)

Technorama

## Klang und Schall

Die Welt des Schalls, seine Entstehung, Verbreitung und Wahrnehmung stehen im Mittelpunkt der neuen Sonderaus-

stellung des Swiss Science Center Technorama in Winterthur. Über 40 neue Exponate, verblüffende Klangräume, Klangskulpturen und zahlreiche Freihandexperimente machen die Phänomene des Schalls dabei nicht nur hör-, sondern auch fühl- und sichtbar. Die neue Sonderausstellung wird am 16. April eröffnet. Für Lehrpersonen aller Schulstufen finden dazu am 7. und 8. Mai spezielle kostenfreie Einführungsveranstaltungen statt. Ergänzend zur Ausstellung starten nach den Sommerferien ausserdem Workshops für alle Schulstufen zum Thema «Klangwelten» in den Laboren des Technorama.

Weitere Informationen und Anmeldung auf der Webseite: [www.technorama.ch/schule](http://www.technorama.ch/schule) Im Herbst führt das Technorama passend zu «Klangwelten» mehrere Lehrerfortbildungen durch.

Reiseziel

## Tar da da?

In Schleithem (Kanton Schaffhausen) darf man auf dem «Tar-da-da-Weg» die Klangrohre nutzen, sich im Hanglaufen messen, den Dreipunktbalcken zusammenfügen, das Cha-

ospindel in Bewegung setzen und am Riesenxylophon eine Melodie spielen. Auf diesem Weg über den Berg und durch den Wald gelangt man an den renaturierten Grenzfluss Wutach und von dort zum einzigen Gipsmuseum in der Schweiz. Hier bietet sich die Gelegenheit, durch einen Stollen in die vor 240 Mio. Jahren abgelagerte Gipsschicht einzutreten. Es ist ein faszinierendes Erlebnis, in den rund 200 m langen Gang zu gehen und wer will, kann ein Stück Gipsstein wegstreifen oder einen Stein einfach als Andenken mitnehmen.

Ein anderes attraktives und informatives Reiseziel ist das Thermenmuseum IVLIOMAGVS in Schleithem. Hier gibt's eine Geschichtslektion aus der Zeit, als die Römer frech geworden sind. Mehr Informationen bei der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins Schleithem-Beggingen, E-Mail: [info@randental.ch](mailto:info@randental.ch) oder unter [www.randental.ch](http://www.randental.ch), [www.museum-schleithem.ch](http://www.museum-schleithem.ch)



Foto: zVg.

Bauen, spielen und Musik machen auf dem «Tar-da-da-Weg» in Schleithem.

**Weiterbildung****Jungfrau-Aletsch**

Bildung und Sensibilisierung für die Besonderheiten der aussergewöhnlichen Natur- und Kulturlandschaft Jungfrau-Aletsch sind zentrale Aufträge der UNESCO-Welterbestätte. In den nächsten drei Jahren sollen Bildungsangebote für Schulen entwickelt werden. Die Bildungsangebote umfassen Exkursionen, Projektwochen und ein Schulaustauschprogramm. Diese ermöglichen die Auseinandersetzung mit zentralen Themen der Region Jungfrau-Aletsch und bestehen aus verschiedenen Lernaufgaben, die modular zusammengesetzt werden können.

Der Weiterbildungskurs vom 7.–11. Juli 2014 bietet ein abwechslungsreiches Programm bestehend aus Hintergrundin-

puts, Exkursionen mit thematischen Schwerpunkten (inkl. Bergwanderung), individueller Auseinandersetzung und einem kulturellen Abend. Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe I erhalten während der Weiterbildungskurswoche die Gelegenheit, die Grobplanung einer Unterrichtseinheit inkl. Exkursion und / oder einer Projekt- bzw. Landschulwoche für ihre Klasse zu einem Thema der Welterbe-Region zu erstellen. Für die Kursteilnehmenden besteht die Möglichkeit zur weiterführenden Zusammenarbeit nach dem Kurs: So können sie z.B. von Unterstützung durch das Projektteam bei der Planung und Umsetzung der Unterrichtseinheit mit der eigenen Klasse profitieren. Weitere Informationen unter [www.jungfraualetsch.ch](http://www.jungfraualetsch.ch)



Foto: zfg.

**Planung einer Projektwoche vor Ort im Aletsch-Gebiet.****Archäologie****Graben in Werdenberg**

Ausgrabungen faszinieren Kinder, doch heute sind sie mit ihrer Suchfreude und Abenteuerlust auf Fundstellen kaum willkommen. Anders auf Schloss Werdenberg: Hier dürfen sich Kinder als kleine Archäologinnen und Archäologen betätigen. Unter der Leitung einer Fachperson werden die entdeckten «Fundstücke» korrekt aus der Erde gehoben und erfasst. Kinder ordnen die «Funde» auf einem Arbeitstisch und besprechen deren Bedeutung. Das Leben im Mittelalter wird lebendig. Das Angebot von Schloss Werdenberg für Lehrpersonen und Schulklassen von der 3. bis zur 6. Primar-klasse eignet sich für einen interessanten Schulausflug. Der Archäologiepark ist an den folgenden Daten geöffnet: Montag, 28. April bis Freitag, 30. Mai 2014; Montag, 16. Juni bis Freitag, 4. Juli 2014; Montag, 11. August bis Freitag, 5. Oktober 2014.

Terminvereinbarung unter: E-Mail [touristinfo@werdenberg.ch](mailto:touristinfo@werdenberg.ch), Telefon 081 740 05 40

**Archäologie****Staunen und Hand anlegen**

Beobachten, Ausprobieren und Experimentieren sind Bestandteile der archäologischen Forschung. Die Sonderausstellung «Einfach tun» im Museum für Urgeschichte in Zug macht das Publikum auf theoretische und praktische Weise mit der Geschichte und Gegenwart der experimentellen Archäologie vertraut. Präsentiert werden einerseits aktuelle archäologische Experimente, die auf Zuger Funden basieren. Andererseits bieten die Ateliers Erlebnisarchäologie für Gross und Klein. Hier kann das Publikum in der Ausstellung urgeschichtliche Geräte und Werktechniken ausprobieren. Und im Rahmenprogramm zur Sonderausstellung zeigen Fachleute der Archäotechnik ihr Können. Einen Einbaum herstellen und

auf dem Zugersee wassern, Pfahlbauerbrot backen und bronzezeitliche Messer giessen. Informationen unter [www.mu-seenzug.ch](http://www.mu-seenzug.ch)

**Museum****Rittertum: Ideal und Wirklichkeit**

Das Baselbiet ist eine der burgenreichsten Landschaften der Welt. Davon ist wenig erhalten geblieben und die Vorstellungen von prunkvollen Rüstungen, romantischen Burgruinen, Minnesang und Ritterschwert stecken voller Klischees. Die Ausstellung «Echte Burgen, falsche Ritter» im Museum für Geschichte / Barfüsserkirche in Basel bietet eine umfassende Sicht auf Ideal und Wirklichkeit des Rittertums. Zahlreiche Objekte und Modelle machen Burgen- und Rittergeschichten erlebbar. Die Ausstellung ist bis 29. Juni geöffnet. Infos und das vollständige Programm unter [www.hmb.ch](http://www.hmb.ch)

**Museum****Hautnah**

Ohne Haut kein Leben: Als grösstes Organ schützt und formt die Haut den Körper. Sie markiert die Grenze zwischen Innen und Aussen. Sie hat kommunikative, sensorische und soziale Funktionen. Die Ausstellung Skin to Skin im Gewerbemuseum Winterthur widmet sich den grossartigen Qualitäten der Haut in Kunst, Design und Wissenschaft. Die Ausstellung ist bis 9. Juni geöffnet. Informationen unter [www.gewerbemuseum.ch](http://www.gewerbemuseum.ch)

**Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.**

### Schulreisen Pfannenstiel

Mit Bahn und Bus in kurzer Zeit auf den Pfannenstiel: Tiere, Rastplätze, Feuerstellen, Aussichtsturm u. a. m. Rückfahrt mit dem Bus nach Meilen und mit dem Schiff seeauf- und abwärts. Tipps zum Herunterladen auf [www.probusmeilen.ch](http://www.probusmeilen.ch) E-Mail für Auskünfte: [wunsch@probusmeilen.ch](mailto:wunsch@probusmeilen.ch)



### Wander- und Trekkingreisen



#### Durchatmen und Loslaufen

- Rumänien:** Karpaten, Donau-Delta, Siebenbürgen - die schönsten Naturräume von Südosteuropa.
- Norwegen:** Hüttenwanderung durch die Weite und Ruhe der Hardangervidda.
- Marokko:** Grandiose Landschaften, eine reiche Kultur, Menschen mit grosser Herzlichkeit.

Zum Beispiel:

- «Rumänien: Karpaten und Donau-Delta» 16.-26. Juli 14
- «Norwegen: Weite Hardangervidda» 21.-30. Juli 14
- «Marokko: Herbst im Hohen Atlas» 27. Sept.-11. Okt. 14
- «Rumänien: Siebenbürgen + Donau-Delta» 6.-17. Okt. 14
- «Marokko: WüstenWandern» 8.-22. Nov. 2014
- «Marokko: Sandwelten» 20.-30. Nov. 2014



#### Rickli Wanderreisen

Grossartige Naturerlebnisse - rücksichtsvoll reisen - bewusst geniessen Matthias Rickli, Biologe

071 330 03 30 [www.ricklireisen.ch](http://www.ricklireisen.ch)

### TICINO-CAMPING

Eine Region für alle Jahreszeiten. Die abwechslungsreiche, zauberhafte Natur, dazu das eindrückliche kulturelle Erbe sowie eine touristische Infrastruktur, die kaum Wünsche offen lässt!



Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

- Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension • Wohnwagenmiete möglich

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88 [www.camping-riarena.ch](http://www.camping-riarena.ch) Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch

Akkreditierte Aus- und Fortbildungen:

**Berufsbegleitende Weiterbildung in tiergestützter Therapie & Pädagogik**

**Schulbegleithundteam-Ausbildung**

(Seminarort Nähe Solothurn)

[www.tiere-begleiten-leben.ch](http://www.tiere-begleiten-leben.ch)



### SCHLOSS SARGANS

**Mittelalterliche Burg als Erlebnis!**  
**Kombination mit dem Städtchen Sargans!**

Museum Sarganserland und Restaurant Schloss bis 31. Oktober täglich 10-12 und 13.30-17.30 Uhr

Infos/Anmeldung: Tel. 081 723 65 69 [museumsargans@bluewin.ch](mailto:museumsargans@bluewin.ch) [www.museumsargans.ch](http://www.museumsargans.ch)

### Sauriermuseum

Vollständiges Skelett eines Plateosaurus  
Erster Raubdinosaurier  
Meeresfossilien u.a.

Schulstrasse 22 5070 Frick  
Führungen nach Vereinbarung  
Anmeldung: 062 871 53 83  
[www.sauriermuseum-frick.ch](http://www.sauriermuseum-frick.ch)  
geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr

### Englisch lernen und wandern

Schottland: 13.-26.7.2014  
Cornwall: 27.7.-9.8.2014

Verbessern Sie Ihre Englischkenntnisse und lernen Sie schöne Landschaften kennen.

Infos: Tel. 052 625 86 68 [www.englishadv.com](http://www.englishadv.com)

**Nussknacker, geeignet auch für Kinderhände**

Spielend leicht öffnen Kinder mit knackhit Baum- und Haselnüsse. Das macht Spass! Zudem werden wichtige praktische Kompetenzen gefördert. Ab Kindergarten. [www.knackhit.ch](http://www.knackhit.ch)

## Lieber hinter die Kulissen schauen als die Fassaden bestaunen.

Geführte Reisen in kleinen Gruppen (maximal 8 Personen) in ein unbekanntes Österreich. Reiseziele 2014:

**Salzburg:** 28. April bis 3. Mai

**Wien:** 16. bis 21. Juni

**Burgenland:** 15. bis 30. Juli (ausgebucht)

**Wien:** 22. bis 27. September

**Hallstatt (Salzkammergut):** 6. bis 11. Oktober

**Gmunden (Salzkammergut):** 2. bis 7. Januar 2015



Reiseleitung: Jürg Jegge, Lehrer, Buchautor («Dummheit ist lernbar», «Die Krümmung der Gurke»), Liedermacher, Radio, Fernsehen, Leiter der Stiftung «Märtplatz», Pensionist. Seit über 30 Jahren hat er in Wien eine kleine Wohnung und verbringt einen grossen Teil seiner Lebenszeit in Österreich. Gerne organisieren wir auch für Ihre Gruppe eine persönliche Reise. Näheres und Weiteres auf [www.oesterreisen.ch](http://www.oesterreisen.ch)

**Österreisen**

## GEMEINDE RUPPERSWIL



In der knapp 5000 Einwohner zählenden Gemeinde Rapperswil ist auf Beginn des Schuljahres 2014/2015, per 1. August 2014 oder nach Vereinbarung, die Stelle als

### Schulsozialarbeiter/in Kindergarten/Primarschule

mit einem Pensum von 60% neu zu besetzen.

Die Schule Rapperswil ist eine mittelgrosse, erfahrene IS-Schule mit 6 Kindergärten an zwei Standorten und 16 Primarklassen unter einem Dach. Unsere rund 430 Kinder werden von 48 Lehrpersonen unterrichtet und betreut.

Ihre Aufgaben umfassen den Aufbau der Schulsozialarbeit an unserer Primarschule. Sie arbeiten eng mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium zusammen. Sie bauen eine professionelle und tragfähige Beziehung zu den Klassen und Schülerinnen und Schülern auf, beraten und begleiten diese sowie deren Eltern. Zusammen mit den Zielgruppen entwickeln sie bedarfs- und wirkungsorientierte Handlungsstrategien zur Förderung ihrer Kompetenzen, um sie zur Lösung ihrer Probleme zu befähigen. Eine gute Vernetzung mit internen und externen Fachstellen ist selbstverständlich. Gleichzeitig unterstützen Sie die Fachkräfte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Präventionsangebotes und bei weiteren Projekten.

Für diese Stelle wird eine kontaktfreudige, vertrauens- und glaubwürdige sowie motivierte Persönlichkeit gesucht. Nebst einer abgeschlossenen Ausbildung in Sozialer Arbeit (FH) oder einer gleichwertigen Ausbildung verfügen Sie über Berufserfahrung in der Sozialarbeit, vorzugsweise in der Schulsozialarbeit, der Familien- und Jugendberatung oder in der Präventionsarbeit. Sie verfügen über ein fundiertes fachlich-methodisches Wissen und einen breiten Erfahrungs- und Wertehintergrund. Es fällt Ihnen leicht, sich in die Sichtweisen Dritter einzubeziehen und deren Auffassungen verständlich zu machen. Bei komplexen Situationen und schwierigen Bedingungen überzeugen Sie durch persönliche Gelassenheit und Stabilität.

Wir bieten die Möglichkeit, die Schulsozialarbeit in unserer Primarschule aufzubauen und optimal zu gestalten. Ein motiviertes Team, gutes Arbeitsklima sowie eine wertschätzende Haltung unter den Lehrpersonen, der Schulleitung, der Schulpflege, den Eltern und dem Elternrat sind selbstverständlich. Die Schulführung und das Kollegium unterstützen Sie bei dieser herausfordernden Tätigkeit.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter Martin Bolli unter 062 889 23 51 / 079 643 99 77 (schulleitung@schulenrapperswil.ch) sowie die Schulpflegerin Doris Kamber unter 079 211 59 52 zur Verfügung. Die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen ist an die Schulen Rapperswil, Schulpflege, Poststrasse 9, 5102 Rapperswil, zu richten.

Rapperswil, 15. Februar 2014

Gemeinderat Rapperswil



Möchten Sie einmal an der Pazifikküste Südamerikas unterrichten, in einem wirtschaftlich aufstrebenden Land, dann melden Sie sich bei der

### Schweizer Schule in Lima, Peru

Wir suchen für das Schuljahr 2015 (1. Februar 2015)

#### 1 Primarlehrkraft

5.–6. Primarklasse

##### Wir erwarten:

- Einige Jahre Unterrichtserfahrung
- Ausgeprägte Einsatzbereitschaft
- Anpassungs- und Integrationsfähigkeit
- Bereitschaft bis zum Stellenantritt (Februar 2015) Spanisch zu lernen
- Schweizer Lehrpatent
- Idealalter bis 40 Jahre
- Schweizer Staatsbürger

##### Wir bieten:

- Dreijährigen Anstellungsvertrag
- Bezahlte Hin- und Rückreise sowie eine Umzugspauschale
- AHV / Pensionskasse
- Ein interessantes und abwechslungsreiches Internationales Umfeld

Informationen zur Schweizer Schule Lima finden Sie unter:  
[www.pestalozzi.edu.pe](http://www.pestalozzi.edu.pe)

Bewerbungsunterlagen und Informationsmaterial erhältlich bei:  
Urs Steiner, Direktor, Tf 00511 617 86 00 intern 608 oder 605 /  
[bewerbung@pestalozzi.edu.pe](mailto:bewerbung@pestalozzi.edu.pe)

E-Mail: [bewerbung@pestalozzi.edu.pe](mailto:bewerbung@pestalozzi.edu.pe)  
Bewerbungsfrist bis am 14. Mai 2014



### Schule Obersiggenthal AG

Zur Ergänzung unseres SHP-Teams suchen wir auf das Schuljahr 2014/15

#### 1–2 Schulische Heilpädagog/innen insgesamt 100%

Schwerpunkt Primarschule, evt. auch Kindergarten  
Bei Bewerbung für Teilpensum gewünschten Rahmen angeben

##### Das ist uns wichtig:

- Freude an der individuellen Förderung von Kindern.
- Pädagogische Grundausbildung und eine Ausbildung in Heilpädagogik oder eine entsprechende Weiterbildung.
- Arbeit im Team mit Engagement und Humor.

##### Das können wir bieten:

- Eine Schule mit gutem Rückhalt in der Gemeinde und guter Infrastruktur.
- Eingespieltes Team der Schulischen Heilpädagog/innen.
- Schulentwicklung zu vermehrt differenziertem Unterricht.
- Aufgeschlossene Schulleitung und kooperative Behörde.
- Anstellung nach Richtlinien des Kantons Aargau.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:  
[schulleitung@schule-obersiggenthal.ch](mailto:schulleitung@schule-obersiggenthal.ch)  
oder Schulleitung Obersiggenthal, Thomas Birri, Landschreiberstrasse 1, 5415 Nussbaumen AG  
Gerne beantworten wir auch Ihre Fragen: 079 684 00 75  
[www.schule-obersiggenthal.ch](http://www.schule-obersiggenthal.ch)

## Energie im Blick

**Veronika Goepfert aus Basel erhielt neben dem zweiten Preis im Fotowettbewerb «Ereignis Schule» (BILDUNG SCHWEIZ 10/13) eine weitere Auszeichnung der Jury für dieses Bild.**

Im Begleittext zu ihren Fotos schreibt die Lehrerin:

«Die eingereichten Bilder entstanden am Gymnasium Bäumlhof, Basel, im Verlaufe des letzten Schuljahres. Die dokumentierte Art von projektorientiertem Arbeiten ist oft aufreibend und kräftezehrend für die begleitenden Lehrkräfte. Dennoch bleiben diese erlebten schulischen Ereignisse mit Sicherheit den Schülern und Schülerinnen (SuS) länger in Erinnerung, als so manche Schulstunde. Im Rahmen des Unterrichtsfasses «Lernen am Projekt» realisierte eine Gruppe von SuS Kurzfilme zum Thema «Energiewende.»»

Veronika Goepfert, Basel



## BILDUNG SCHWEIZ demnächst

### Klasse Roboter

Roboter Nao soll kleinen Langzeitpatienten vom Spitalbett aus den Kontakt mit ihrer Klasse und die Teilnahme am Unterricht ermöglichen. Das Pilotprojekt der Volketswiler Kindercity startete Ende Februar im Kinderspital Basel. Der LCH unterstützt das Projekt.

### Lehrplan im Gegenwind

Politische Parteien und Interessengruppen kritisieren den Entwurf zum Lehrplan 21 oder wollen das Projekt gleich ganz abblasen; ein Lehrpersonen-Komitee verlangt eine radikale Überarbeitung. Ist der gemeinsame Lehrplan für die Deutschschweiz gefährdet?

### Häusliche Gewalt

Was können Lehrpersonen und Schulleitungen tun, wenn sich an einem Kind Spuren von Misshandlungen zeigen? BILDUNG SCHWEIZ berichtet anhand eines konkreten Falles.

**Die nächste Ausgabe erscheint am 8. April.**



No. 01-14-463523 – www.myclimate.org  
© myclimate – The Climate Protection Partnership



GEDRUCKT IN DER SCHWEIZ.  
IMPRIMÉ EN SUISSE.  
STAMPA IN SVIZZERA.  
STAMPATO IN SVIZZERA. 



# Digitale Medien kompetent nutzen.

## Medienkurse für Ihre Schulklassen.

---

Jugendliche kennen sich aus mit Facebook, Twitter und Co. Aber: Kennen sie auch die Gefahren und wissen sie, wie sie sich vor ihnen schützen? Damit Jugendliche sicher im Netz unterwegs sind, bietet Swisscom Kurse für Schulklassen.

Unsere Medienexperten kommen gern in den Unterricht, um über die Faszination digitaler Medien, Recht im Internet, soziale Netzwerke, sicheres Surfen oder Cybermobbing aufzuklären.

Mehr Informationen zu den Medienkursen für Schüler, Eltern und Lehrpersonen finden Sie unter [www.swisscom.ch/medienkurse](http://www.swisscom.ch/medienkurse)



swisscom